

Europabericht

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

2012/2013



1



be  **Berlin**



Europäisches Jahr für **aktives Altern**
und **Solidarität zwischen den Generationen 2012**



Europäisches Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013
www.europa.eu/citizens-2013

¹ Foto: EUB

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	ii
1 Lokale EU-Programme im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit.....	1
1.1 EU-Strukturfonds: EFRE (Europäischer Fond für regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfond).....	1
1.2 Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit.....	1
1.3 Das EFRE-Förderprogramm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WDM) für die Berliner Bezirke	2
1.3.1 Lokal.leben – Nachhaltige Quartiersentwicklung in Friedrichshain-Kreuzberg	3
1.3.2 Ausbildungsmarketing von Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmen.	6
1.4 Das ESF-Programm „Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung“(PEB).....	7
1.4.1 Netzwerk zur Entwicklung von Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich im Baerwaldbad.....	7
1.4.2 COSMOS - Förderung der Übergänge Zuverdienst-Beschäftigung-Berufsorientierung-Beruf für psychisch kranke und suchtkranke Menschen..	8
1.4.3 Begleitung in den Berufseinstieg (BiB).....	9
1.4.4 Ressource Handwerk	10
1.4.5 Demografischer Wandel als Chance für Handwerker/innen	11
1.4.6 eXit-Integration und Teilhabe in Friedrichshain-Kreuzberg	12
1.5 Das ESF-Programm „Lokales Soziales Kapital“ (LSK)	13
1.5.1 Projektbeispiele 2012	14
1.5.2 Projektbeispiele 2013	16
2 Stadtentwicklung	18
2.1 Stadtumbau Ost und West	18
2.2 Quartiersmanagement in Friedrichshain-Kreuzberg	19
3 Ausgewählte Projektbeispiele mit EU-Förderung im Bezirk.....	20
3.1 „Leonardo da Vinci“: Mobilitätsprojekt „Logo Europe 2.0“	20
3.2 „Grundtvig“: UniGrowCity - Die Berliner Prinzessinnengärten wachsen europäisch.....	22
3.3 „Jugend stärken“: Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg.....	24
3.4 „ToolS“ Werkzeuge für die Entwicklung vergleichbarer Erhebungen auf lokaler Ebene	25
3.5 „Singend und tanzend durch Europa“	26
3.6 „BIWAQ“: Transmedia.....	27
4 Internationale Städtepartnerschaften.....	29
4.1 Szczecin (Polen)	29

4.2	Sofia Oborishte (Bulgarien)	29
4.3	San Rafael del Sur (Nicaragua).....	30
4.4	Istanbul Kadiköy (Türkei)	31
4.5	Kiryat Yam (Israel)	32
5	Europapolitische Öffentlichkeitsarbeit.....	33
5.1	Europawoche 2013	33
5.2	Website: „Europa in Friedrichshain-Kreuzberg“	a
6	Übersicht der Förderinstrumente der EU in Berlin in der Förderperiode 2007-2013.....	b
7	Ausblick auf die Förderperiode 2014-2020	e

1 Lokale EU-Programme im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit

1.1 EU-Strukturfonds: EFRE (Europäischer Fond für regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfond)



Die Strukturfonds sind die finanziell bedeutsamsten EU-Förderinstrumente, die dazu beitragen sollen, die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den europäischen Regionen auszugleichen.

Die Europäische Union stellt im Rahmen der Regionalpolitik erhebliche Haushaltsmittel zur Verfügung um diesen Aufholprozess zu unterstützen. Auch Berlin profitiert seit Jahren von den Strukturfonds. In der aktuellen Förderperiode 2007-2013 fließen etwa 1,2 Milliarden Euro nach Berlin, um wichtige Infrastrukturvorhaben umzusetzen, kleine und mittelständische Unternehmen zu fördern und Maßnahmen und Projekte zur Bekämpfung und Verhinderung von Arbeitslosigkeit umzusetzen. In Berlin werden die meisten Strukturfondsmittel im Rahmen verschiedener Landes- und Bundesförderprogramme umgesetzt. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wird im Rahmen der Strukturfondsperiode 2007-2013 mehr als 2,5 Mio € Strukturfondsmittel über das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Anspruch nehmen.²

² Text: EUB

1.2 Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit



Die BBWA sind auf Initiative der Europäischen Kommission entstanden, um den Beitrag der kommunalen Verwaltung und lokaler Akteure zur Beschäftigungsförderung und Beschäftigungssicherung zu erhöhen.

Die in allen Berliner Bezirken existierenden Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit verfolgen das Ziel, durch die Bündelung von Kräften, Mitteln und Akteuren auf lokaler Ebene und durch kohärente bzw. abgestimmte Gesamtkoordination der einzelnen Akteure auf Grundlage von kommunalen Entwicklungsprogrammen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, Ausbildungsplätze zu schaffen und die Wirtschaftsstrukturen auf bezirklicher Ebene zu verbessern.

Ein Steuerungsausschuss bildet innerhalb des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit das Gremium zur Planung, Koordinierung und Ergebnisbewertung der Aktivitäten und Projektvorhaben. Er setzt sich zusammen aus Vertretern des Bezirksamtes, der Agentur für Arbeit, des JobCenters, von Migranten- und Wirtschaftsverbänden, den Kammern, den Leitern der Arbeitskreise und dem Vorsitzenden des BVV-Ausschusses für Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt.

Mit Gründung des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit im Jahr 1999 wurden Handlungsfelder und Tätig-

keitsschwerpunkte erarbeitet. Zu den einzelnen Schwerpunkten dieser Handlungsfelder bildeten sich Arbeitskreise, die sich mit den Zielstellungen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder und mit der Projektplanung beschäftigten.

Im Arbeitskreis 1 „Netzwerk für Existenzgründungs- und Wirtschaftsförderung“ sind eine Vielzahl von Akteuren aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg vertreten, die sich mit dem Handlungsfeld "Wirtschaftsförderung und Existenzgründung" beruflich auseinandersetzen bzw. sich für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts engagieren. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen u.a. folgende Schwerpunkte:

- Existenzgründungsförderung
- Standortmarketing
- Lokales Gewerbeflächenmanagement
- Bestandspflege für KMU

Aus dem AK1 ist das LONEX-Netzwerk hervorgegangen, das sich speziell mit der Existenzgründungsförderung beschäftigt.

Im Arbeitskreis 2 „Neue Wege in Beschäftigung“, dessen Schwerpunkt die kritische Auseinandersetzung mit gängigen Wegen zur beruflichen Integration Arbeitsloser und die Entwicklung neuer Strategien und Projekte ist, arbeiten u. a. freie Träger, Sozialpartner und engagierte Vereine zusammen.

Der Aktionsplan des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit ist ein kommunales Entwicklungsprogramm und das Planungs- und Arbeitsinstrument des Bündnisses. Im Aktionsplan sind speziell auf den Bezirk abgestimmte Handlungsfelder zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung definiert.

Alle Aktivitäten und Projekte im Rahmen der Förderinstrumente des BBWA müssen sich einem Handlungsfeld des Aktionsplanes zuordnen lassen.

Den BBWA stehen in der Förderperiode 2007-2013 drei Förderinstrumente zur Verfügung:

1. Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WDM)
2. Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung (PEB)
3. Lokales Soziales Kapital (LSK)³

Weitere Infos: www.bwa-fk.de

1.3 Das EFRE-Förderprogramm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WDM) für die Berliner Bezirke



Ziel dieses Förderprogramms ist es, einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft auf Ebene der Berliner Bezirke zu leisten, der direkt oder indirekt zu Beschäftigungseffekten führt. Insbesondere sollen Projekte in benachteiligten Quartieren gefördert werden.

Zielsetzungen sind:

- die Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze,
- die Förderung und Stärkung der Wirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit, der Innovationsfähigkeit sowie
- die Stärkung der wirtschaftlichen Infrastruktur.

Gefördert werden zeitlich befristete umsetzungsorientierte Maßnahmen und Projekte, die dazu beitragen, die Wirtschaftskraft Berlins auf Ebene der Bezirke zu stärken und in den Aktionsplan des jeweiligen Bezirklichen

³ Text: BWA

Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit aufgenommen wurden, wie beispielsweise

- Konzepte zur wirtschaftlichen Entwicklung von Bezirken oder Bezirksverbänden (Bestandsaufnahmen, Strategieentwicklung),
- Bezirkliches Stadtmarketing (Maßnahmen zur Stärkung von örtlichen Wirtschaftsstrukturen, Geschäftsstraßenmanagement),
- Bezirkliches Standortmarketing (Maßnahmen zur Imagebildung und Kommunikation des Bezirks als Wirtschaftsstandort),
- Bezirkliches Standortmanagement (Maßnahmen zur Standortsicherung, -entwicklung und -profilierung; Krisen- und Umzugsmanagement und Schaffung von Kooperationsplattformen),
- Aufbau von bezirklichen oder örtlichen Wirtschaftsnetzwerken (Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit insbesondere des Handels und anderen Gewerbetreibenden im Bezirk),
- Kooperationsvorhaben von mehreren kleinen Unternehmen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit (Beratung und Coaching bei Kooperationsvorhaben).⁴

Leitlinie des Landes Berlin zum Programm "Wirtschaftsdienliche Maßnahmen:

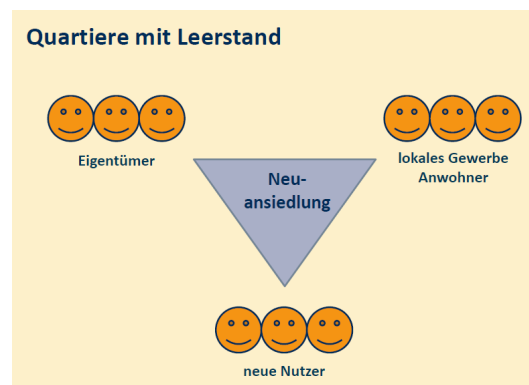
http://www.europa-in-fk.de/fileadmin/user_upload/dateien/wdm_foerderleitlinie.pdf

⁴ Vgl.: <http://www.europa-in-fk.de/index.php?id=125>

1.3.1 Lokal.leben – Nachhaltige Quartiersentwicklung in Friedrichshain-Kreuzberg



Im Herbst 2011 bewarb sich das „Netzwerk für Standortlösungen“ auf eine europaweite Ausschreibung der bezirklichen Wirtschaftsförderung. Das Ziel des Projekts "lokal.leben" ist, die vielfältige, kleinteilige Gewerbestruktur zu erhalten und das Entstehen gewerblicher Monostrukturen wie Gaststättenmeilen zu verhindern.

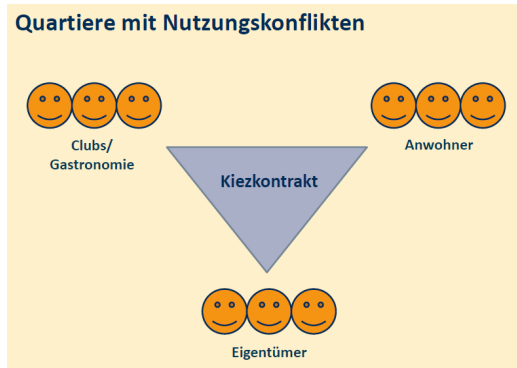


5

Das Netzwerk, bestehend aus Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein (FKU), coopolis - Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung GmbH und Carola Schneider PR&Events, erhielt den Zuschlag zur Durchführung des Projekts. Ermöglicht wird "lokal.leben" vor allem durch EU-Fördermittel des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit und durch Mittel des "Aktionsraum plus" der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

⁵ Grafik: Projektmaterial

Quartiere mit Nutzungskonflikten



6

Das Netzwerk unterstützt im konstruktiven Dialog mit Hauseigentümer/innen, Gewerbetreibenden und Anwohner/innen eine zur lokalen Ökonomie passende Ansiedlung von Gewerbe in den Quartieren Petersburger Platz, Rudolfquartier und Quartier westlich des Südsters. Während es in diesen Kiezen eher um quartiersverträgliche Neuansiedlungen, die Vernetzung der Gewerbetreibenden und die Realisierung von gemeinsamen (Werbe-)Aktionen der Gewerbetreibenden geht, liegt der Schwerpunkt im Graefe- und im Wrangelkiez darauf, die wirtschaftliche Vielfalt zu erhalten. Gerade in diesen beiden Kiezen entwickelt sich - auch vor dem Hintergrund der weiterhin steigenden Touristenzahlen - die Gewerbestruktur teilweise sehr einseitig. Hier droht die Entwicklung einer vor allem an touristischer Nachfrage ausgerichteten gewerblichen Monostruktur, was in einigen Fällen bereits zu Konflikten zwischen Gastronomen/innen, und Anwohner/innen führt.

"lokal.leben" will solche Konflikte entschärfen und verträgliche Gewerbeansiedlungen fördern, damit die Lebensqualität in den Kiezen erhalten bleibt. In enger Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße unterstützt lokal.leben bspw. einen im Graefe-Kiez laufenden Dialogprozess zwischen Gastronomen/innen und Anwohner/innen, der dazu führte eine bereits existierende freiwillige Selbstverpflichtung der Gastronomen/innen

zur Begrenzung des Außenausschanks verstetigt werden konnte. Durch den breiten Dialogprozess wird eine Vielzahl von Akteuren eingebunden, was u.a. dazu führte, dass sich mit der „Initiative für eine nachhaltige Kiezentwicklung“ nun eine eigenständige Konzeptgruppe herausgebildet hat, die aktiv den Dialog mit allen Akteuren vor Ort und der Bezirksverwaltung sucht.



Auch am Kreuzberger Spreewaldplatz war lokal.leben erfolgreich. Kontinuierliche Gespräche mit Anwohner/innen und Gastronomen/innen gipfelten 2013 in einer Vereinbarung zwischen beiden Parteien: die Gastronomen/innen achten eigenverantwortlich darauf, dass die Interessen der Anwohner/innen gewahrt bleiben (Vermeidung von Lärm und Müll, Nennung eines erreichbaren Ansprechpartners, strikte Einhaltung der Sperrzeiten..). Bei Einhaltung dieses Kiezkontraktes dürfen die Gastronomen/innen im Gegenzug abweichend von den aktuellen Sperrzeiten Sonntag bis Donnerstag bis 23:00 Uhr und von Freitags bis Samstag bis 24:00 Uhr ihre Außengastronomie öffnen.

Besonderes Augenmerk liegt in allen Kiezen bei der Einbindung der Immobilieneigentümer/innen. Diese werden einerseits durch die Kontaktaufnahme im Zuge des Leerstandsmanagements und andererseits durch spezielle Veranstaltungen angesprochen und für ihre Gestaltungsmöglichkeiten bei der Quartiersentwicklung sensibilisiert.

⁶ Grafik: Projektmaterial

⁷ Foto: Coopolis

Insgesamt wurden auf diese Weise bis Mitte 2013 ca. 850 Immobilieneigentümer/innen durch lokal.leben angesprochen.



Durch zehn moderierte Objektbegehungen, bei denen interessierte Gewerbersuchende sich gleich mehrere leerstehende Läden hintereinander ansehen können, wurden neue Gewerbemieten in die bislang besonders vom Leerstand betroffenen Quartiere angesiedelt. Für das Quartier Petersburger Platz und den Rudolfskiez entwickelte lokal.leben Kiezführer, mit denen sich das ansässige Gewerbe in seiner ganzen Vielfalt den Anwohner/innen vorstellte. Zugleich begann eine intensive Vernetzung der Gewerbetreibenden mit dem Ziel, das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit dem eigenen Kiez zu schärfen und konkrete Unterstützung bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Quartiers zu leisten. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Ideen und

Aktionen erarbeitet wie z. B. ein Kiezfest, ein eigenes Logo oder eine Postkartenaktion.

Im Rahmen einer Projektverlängerungsphase 2013/2014 kommt ein neuer Schwerpunkt hinzu: Anknüpfend an die bereits erzielten Erfolge in einzelnen Projektgebieten liegt der Fokus der Arbeit in den Konfliktquartieren nun zusätzlich auf der Initiierung und Durchführung eines bezirksübergreifenden Erfahrungsaustausches.

Im bezirksübergreifenden Erfahrungsaustausch geht es besonders um den Wissenstransfer auf Verwaltungsebene. Aktuell sind die Reaktionen der Bezirke auf das Ansteigen der Touristenzahlen und die damit verbundenen Folgen für die weitere Quartiersentwicklung noch sehr unterschiedlich. Insofern bedarf es des Austausches, der Vernetzung und der gemeinsamen Weiterentwicklung von lokalen Strategien. Unterstützt durch Input von außen, diskutiert mit Politik und Verwaltung, aber auch durch Einbeziehung von Akteuren aus den jeweiligen Konfliktquartieren, mit denen ja bereits durch die bisherige Projektarbeit gute Kontakte bestehen.

Im Ergebnis sollen neue Handlungsansätze und -optionen vorliegen, wie lokale Akteure auf die Herausforderungen durch die zunehmenden touristischen Nutzungen reagieren können.

lokal.leben

Netzwerk für Standortlösungen

Ansprechpartner: Cedrik Lutz

Boxhagener Straße 18

12045 Berlin

Tel.: 030 / 42 01 07 05

Fax: 030 / 42 01 07 06

info@lokal-leben.eu

www.lokal-leben.eu

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Ansprechpartner: Martin Kesting

Frankfurter Allee 35-37

10247 Berlin

Tel.: 030 / 90298-4768

Fax: 030 / 90298-4182

martin.kesting@ba-fk.berlin.de

www.europa-in-fk.de



1.3.2 *Ausbildungsmarketing von Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmen*



Unternehmen fällt es zunehmend schwerer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen und damit ihren Fachkräftebedarf zu decken. Zur Unterstützung der Unternehmen bei der Fachkräftesicherung wurde daher das Projekt "Ausbildungsmarketing von Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmen" ins Leben gerufen.

Im Rahmen des Projektes werden unter dem Titel "jobentdecker Friedrichshain-Kreuzberg" Aktivitäten durchgeführt, die dazu beitragen, Unternehmen bei der Ansprache der Jugendlichen zu unterstützen und sie auf Jugendliche aufmerksam zu machen, die bislang bei der Bewerberauswahl keine Rolle spielten. Durch das Zusammenführen von Unternehmen mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer frühzeitigen und praktischen Berufsorientierung lernen nicht nur Unternehmen Jugendliche kennen, sondern erhalten Jugendliche auch Gelegenheit verschiedene Berufe in den Betrieben zu erkunden. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einen Beruf zu finden, der den eigenen Neigungen entspricht. Dies wiederum stärkt die

Motivation für einen erfolgreichen Schulabschluss und ist Grundlage für ein solides Arbeitsverhältnis. Neben dem gegenseitigen Kennen lernen von Unternehmen und Schülerinnen und Schülern soll der Austausch zwischen den Unternehmen in Bezug auf das Thema Ausbildung angeregt und Unternehmerseminare zum Thema Ausbildungsmarketing angeboten werden. Schließlich soll ein lokales Unternehmer/innen-Schüler/innen-Netzwerk entstehen.

Zur Projektfinanzierung dienen Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus dem Programm "Aktionsraum plus" der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

Die Umsetzung des von der bezirklichen Wirtschaftsförderung Friedrichshain-Kreuzberg initiierten und begleiteten 2jährigen Projektes erfolgt durch den Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein.⁸

Weitere Auskünfte zum Projekt erteilt:

**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Wirtschaftsförderung**

Marina Nowak
Frankfurter Allee 35/37, 10247 Berlin
Tel.: 90298-2490
marina.nowak@ba-fk-berlin.de



⁸ Text: Wifö 2

1.4 Das ESF-Programm „Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung“ (PEB)



Ziel von PEB ist die partnerschaftliche Erschließung von Beschäftigungspotenzialen auf lokaler Ebene im Rahmen von partizipativen, integrierten und nachhaltigen Projekten.

Programmschwerpunkte:

- Unterstützung des Aufbaus bzw. der Weiterentwicklung von beschäftigungsorientierten Netzwerken und Bündnissen,
- Innovative Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration von benachteiligten Personengruppen,
- Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Beschäftigungsfelder unter Berücksichtigung des demografischen Wandels,
- Initiativen zur Förderung des lebenslangen Lernens im lokalen Kontext,
- Beschäftigungsfördernde Maßnahmen, die einen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit leisten,
- Studien und Konzepte zur Entwicklung von bezirklichen/lokalen Beschäftigungspotenzialen.

Förderbedingungen:

- Vorhandensein eines lokalen Bedarfs
- Benennung von konkreten Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren

- Beitrag zu den Querschnittszielen für den Einsatz des Europäischen Sozialfonds - Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund.⁹

Programmbeschreibung des Landes Berlin:

http://europa-in-fk.de/fileadmin/user_upload/dateien/PEB_Programmbeschreibung_14_10_08.pdf

1.4.1 Netzwerk zur Entwicklung von Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich im Baerwaldbad

Am 01.08.2011 startete das PEB-Projekt „Netzwerk zur Entwicklung von Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich im Baerwaldbad“.

Ziel dieses Projektes ist es, im Kreuzberger Baerwaldbad ein beschäftigungsorientiertes Kooperationsnetzwerk zum Aufbau und zur Entwicklung von neuen Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich aufzubauen und zu etablieren.

Dieses Ziel soll in vier Schritten erreicht werden:

1. Aufbau eines Netzwerkes für Prävention und Gesundheitsförderung
2. Erarbeitung von konkreten inhaltlichen Angeboten in den Beschäftigungsfeldern des Gesundheitssportes
3. Entwicklung einer zielgruppen- und bedarfsgerechten Öffentlichkeitsarbeit
4. praktische Umsetzung der entwickelten Angebote und Kurse

⁹ Vgl.: <http://www.europa-in-fk.de/130.0.html#c694>



Das historische Kreuzberger Baerwaldbad wurde 1901 erbaut und 1917 durch einen Neubau erweitert. Dieser Neubau wurde im 2. Weltkrieg komplett zerstört und bis 1955 wieder aufgebaut. Bis 1996 wurde das Baerwaldbad durch das Bezirksamt Kreuzberg betrieben. 1996 übernahmen es die Berliner Bäderbetriebe, die es im Juli 2002 schlossen. Wenige Monate nach der Schließung konnte der Badebetrieb durch den ehrenamtlich arbeitenden Schwimmverein TSB e.V. wieder aufgenommen werden. Der Betrieb eines historischen Stadtbades durch einen Verein ist in Deutschland einmalig.

Seit 2007 wird das Bad Stück für Stück im Rahmen von Beschäftigungsförderung und Berufsausbildung saniert. Während dieser Sanierung wurden und werden u. a. auch die alten Wannengebäude umgebaut. So entstehen neue Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Sport- bzw. Gesundheitsangebote.

In enger Kooperation mit dem Betreiber des Bades TSB e.V., dem Job-Center Friedrichshain-Kreuzberg, der AOK und diversen Vereinen, die sich mit Sport und Gesundheit beschäftigen, wird der Projektträger, die Zukunftsbau GmbH, ein breites Kooperationsnetzwerk aufbauen und etablieren, neue Angebote entwickeln und erproben und ein Finanzierungskonzept zur Sicherung dieser Angebote erarbeiten, um das Baerwaldbad langfristig zu einem Kreuzberger Zentrum für Schwimmen und Gesundheitssport zu entwickeln.¹⁰

1.4.2 COSMOS - Förderung der Übergänge Zuverdienst-Beschäftigung-Berufsorientierung-Beruf für psychisch kranke und suchtkranke Menschen

Ziel des Projektes ist die Vernetzung der bestehenden Versorgungsangebote für psychisch kranke und suchtkranke Menschen in Friedrichshain-Kreuzberg mit den verschiedenen beschäftigungs- und arbeitsorientierenden Angeboten und die Initiierung von weiteren individuellen, der Zielgruppe angepassten Angeboten.

Außerdem soll eine maßnahmeübergreifender Beratungs- und Begleitdienst zur Nutzung des niederschweligen Beschäftigungsnetzes geschaffen werden, der auch die Angebote des Netzwerkes oder der Netzwerkpartner in der Öffentlichkeit und bei allen Beteiligten bekannt werden lässt.

Die Teilnehmer/innen können Qualifizierungsangebote nutzen, um einen belastbaren (Wieder-)Einstieg in ein Berufsleben und die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Übergänge vom SGB XII in das SGB II sollen ermöglicht werden Menschen mit Behinderungen und/oder dauerhaftem Unterstützungsbedarf sollen bei der Rückführung in die Zuständigkeit des Jobcenters Friedrichshain-Kreuzberg begleitet werden, um ihnen teilweise auch die Teilnahme an Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projektes Cosmos soll ein Netzwerk aufgebaut werden, in dem zukünftig auch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg mit seinen differenzierten Fallmanagementmaßnahmen im Arbeits- und Beschäftigungsbereich, die Agentur für Arbeit

¹⁰ Text: BWA

Berlin Mitte mit ihren Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation psychisch Kranker, das bezirkliche Sozialamt und die AG 78 des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg mit berufsorientierenden Maßnahmen für kranke und benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene eingebunden werden. Aufgabe dieses Netzwerkes ist es, ein transparentes Angebot möglichst aller im Bezirk durchgeführten Beschäftigungsmöglichkeiten, sowohl neigungsorientiert wie auch mit Werkstattcharakter, zur Verfügung zu stellen, um damit die Durchlässigkeit zwischen dem SGB XII und SGB II zu erhöhen und den TN die Teilhabe am Arbeitsleben und an bestehenden Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes zu ermöglichen



Es wird erwartet, dass sich die Vermittlungs- und Integrationsfähigkeit in Arbeit und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit durch mehr als drei Arbeitsstunden pro Tag verbessert. Hiervon profitieren langfristig die Teilnehmer/innen

Es soll ein funktionierender Beratungs- und Begleitdienst innerhalb des Netzwerkes Psychiatrie und Sucht in Friedrichshain-Kreuzberg geschaffen werden, der erfolgreich die Übergänge der Teilnehmer/innen vom Rechtskreis des SGB XII in den des SGB II begleitet. Hiervon profitieren sowohl die Teilnehmer/innen als auch der Bezirk.

Weiterhin wird die Verbesserung der Kooperation mit den Netzwerkträgern und Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes durch Begleitung und Beratung erwartet und damit der Erhalt und der Ausbau der angebote-

nen Beschäftigungsmöglichkeiten auf einem unterschiedlichen Leistungsniveau. Hiervon profitiert das Netzwerk.¹¹



1.4.3 Begleitung in den Berufseinstieg (BiB)



Hauptziel des Projekts ist die Beratung und Begleitung von erwerbsfähigen Frauen in eine Beschäftigung, die ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit langfristig anstreben.

Erster Projektschritt ist die Einrichtung einer Beratungsstelle und die Vernetzung mit Kooperationspartnern und Multiplikatoren für die o.g. Zielgruppe. Dort erfolgt die Beratung der Frauen zur Thematik Einstieg/Wiedereinstieg in den Beruf und nachfolgende Teilnahme an einem modular angelegten Programm für ca. 6 Monate. Das Programm umfasst ausgehend von einer Kompetenzfeststellung incl. Sprachbeherrschung die Erarbeitung individueller Entwicklungsprogramme und in nachfolgenden Modulen den Ausbau der Kompetenzen sowie die Erprobung der Fähigkeiten und Fertigkeiten in Praktika. Die sozialpädagogische kultursensible Begleitung

¹¹ Text: BWA

und ständige Reflexion und Selbstreflexion zielt darauf ab, die TN für die Tätigkeit in der heutigen Arbeitswelt fit zu machen und ihnen bei der Suche einer geeigneten Tätigkeit die Unterstützung zu gewähren, die sie benötigen, incl. Organisationsfragen im familiären Umfeld. Projektbegleitend wird eine Befragung in 20 Betrieben zu Fragen der Integrationschancen und Diskriminierung durchgeführt.¹²

Projektzeitraum 01.08.2012 - 30.06.2015

Kontakt:

TUH e.V.
Herrn Hüseyin Yilmaz
Rollbergstraße 70.
12053 Berlin, 030 627 212 31
030 627 212 35,
info@tuh-berlin.de
www.tuh-berlin.de



1.4.4 Ressource Handwerk

Ressource HandWerk vermittelt grundlegende Praxiserfahrungen und Basisqualifikationen für Ausbildungsberufe des Handwerks und des Lebensmittelhandwerks.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Zugangshindernissen zum Ausbildungsmarkt in der Phase der Berufsorientierung.

Methodisch orientiert sich Ressource HandWerk am Bauhaus-Vorkurs von Johannes Itten. Im Rhythmus mehrwöchiger, themenspezifischer Module – und einer Grundlehre zu Farbe, Form, Material - erproben die

Kursteilnehmer/Innen sich und eigene kreative Produktentwicklungen.

Sie lernen, dass ein Großteil der Welt, in der wir leben, „gemacht“ ist. Dass sie selber „machen“ können. Und dass sie durch die eigene Arbeit und Kreativität die Welt und ihr Leben gestalten können. Angeleitet werden die Teilnehmer/Innen von professionellen Handwerker/Innen und Künstler/Innen mit unterschiedlichsten kulturellen Traditionen aus der Nachbarschaft.

In zwei Kursjahren werden rund 50 Projektteilnehmer/innen Handwerksbetriebe in Friedrichshain und Kreuzberg kennenlernen. So manches handwerkliche Berufsbild wollen wir gerade rücken und unseren Teilnehmer/Innen als reale Alternative zum Super-Star, Modedesigner, Pilot oder „chillendem Abwarter“ nahe bringen.



¹³

Teilnehmer/Innen, die den Kurs erfolgreich absolvieren, erhalten ein Zertifikat der Berliner Handwerkskammer, welches ihre besondere

¹² Text: TUH, Projektdatenblatt

¹³ Foto: Dr. Andreas Bödecker

Eignung für handwerkliche und gestalterische Berufe attestiert. Erklärtes Ziel des Projektes ist es, die Teilnehmer/Innen im Anschluss in Ausbildung zu vermitteln.

Zitat:

„Ich hatte vor Ressource HandWerk den Druck, dass ich eine Ausbildung, wenn ich sie anfangen, auch unbedingt beenden muss. Und ich wollte deswegen keine Ausbildung beginnen, von der ich nicht überzeugt bin. Und hinterher will ich in meinem Beruf ja auch glücklich sein. Das hat eine Entscheidung so schwer gemacht.

Durch Ressource HandWerk ist mir bewusst geworden, dass das mehr ein Prozess ist. Der Kurs hat mir das Gefühl gegeben, dass ich Vieles schaffen kann und mir einen großen Teil meines inneren Drucks genommen.

Mein Praktikum in der Brautkleid Schneiderei CHITON hat mir großen Spaß gemacht: eine fundierte Schneiderlehre soll im Anschluss an Ressource HandWerk mein erster Schritt in Richtung Kostümbildnerin sein.“
Lisa D., 20 Jahre

Kontakt (Institution, ggf. Ansprechpartner; Adresse, Tel.: Email) :



Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische27

Ansprechpartner: Barbara Meyer

Schlesische Straße 27b
10997 Berlin

Tel: +49 (0)30 / 61 77 67 - 39
Fax: +49 (0)30 / 61 88 048
mail: b.meyer@schlesische27.de

Internet (link zum Projekt):
www.schlesische27.de



1.4.5 Demografischer Wandel als Chance für Handwerker/innen

Im Rahmen des PEB-Projektes sollen Handwerker / innen für die Themen Demographischer Wandel und Barrierefreies Bauen sensibilisiert, zu einer entsprechenden Weiterbildung motiviert und ein Netzwerk qualifizierter Handwerker/innen aufgebaut werden. Dies führt im Rahmen des Netzwerkes zu neuen Beschäftigungsfeldern, in denen Beratungs- und Handwerkerleistungen gleichwertig nebeneinander stehen.

Insbesondere für ältere Arbeitnehmer/innen birgt dies zukünftig Chancen auf Weiterbeschäftigung, auch wenn die körperliche Belastbarkeit nachlässt.

Zu den Zielgruppen des Projektes gehören zum Einen bestehende KMUs aus der Handwerkerbranche, die bereits im Bereich „Barrierefreies Bauen“ tätig sind oder tätig werden wollen, Mitarbeiter/innen von o.g. KMUs, die z.B. aufgrund körperlicher Beeinträchtigungen und/oder steigendem Alter nicht mehr alle klassischen Tätigkeiten beim Bau ausüben können, dafür aber über planerische und kommunikative Kompetenzen verfügen aber auch arbeitslose Handwerker/innen, die schwer vermittelbar sind, weil sie keine Berufserfahrungen haben, weiblich, zu alt oder gesundheitlich beeinträchtigt sind.



14

Folgende Ziele sollen mit diesem Projekt erreicht werden:

Sensibilisierung:

Durch offensive Öffentlichkeitsarbeit sollen bestehende Unternehmen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg für die Themen „Demographischer Wandel“ und „barrierefreies Wohnen/Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen“ sensibilisiert werden.

Qualitätsstandards:

Die KMUs und ihre Mitarbeiter/innen werden im Rahmen des Projektes über Qualifizierungs- / Zertifizierungsmaßnahmen z. B. „Fachkraft barrierefreies Bauen“ und über mögliche Finanzierungsarten dieser Maßnahmen informiert und motiviert, sich weiterzubilden.

Netzwerkgründung:

Durch regelmäßige Informationsveranstaltungen und fachlichen Austausch wird ein Netzwerk von KMUs, die bereits im Bereich „barrierefreies

Bauen“ zertifiziert und tätig sind bzw. dieses anstreben, gegründet

Beschäftigungsförderung:

Durch das Projekt wird das Beschäftigungsfeld „barrierefreies Bauen / Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen“ erschlossen: bestehende Arbeitsplätze können dadurch stabilisiert, neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Im Rahmen des Projektes werden die bestehenden (Informations-) Angebote von Kooperationspartner/innen insbesondere zu den Themen Personal, Qualifizierung, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten und Netzwerkbildung zielgerichtet genutzt.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 13 Monaten und ein Finanzvolumen in Höhe von ca. 140.000 €. Diese Summe stützt sich zusammen aus Mitteln des ESF, des Jobcenters und aus privaten Mitteln. Projektträger ist die LOK.a.Motion GmbH.¹⁵

<http://www.die-rampenleger.de/>



1.4.6 eXit-Integration und Teilhabe in Friedrichshain-Kreuzberg

Das Projekt „PEB: eXit – Integration und Teilhabe in Friedrichshain-Kreuzberg“ richtet sich an bildungsferne und institutionsdistanzierte Jugendliche im Alter von 16 – 25 aus der Region I in Kreuzberg (Wassertorplatz & Mehringplatz) sowie Friedrichshain. Jugendlichen, die durch klassische Formate der beruflichen Orientierung aufgrund multipler Vermittlungs-

¹⁴ Foto: <http://www.die-rampenleger.de/index.php/wir-brauchen-verstaerkung>

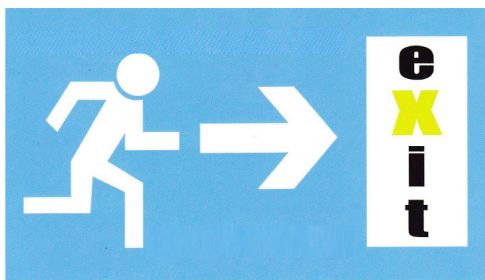
¹⁵ Text BWA

hemmnisse nicht mehr erreichbar sind, sollen durch das Projekt eine Chance auf nachhaltige Integration und Teilhabe erhalten.

Ziel ist es, Jugendlichen durch mobile und aufsuchende Beratung sowie intensivem Einzel- und Gruppentraining die berufliche Integration zu ermöglichen.

Hierfür haben sich die FAA Bildungsgesellschaft mbH, Nord und der WaBerlin e.V.

zusammengeschlossen und verfolgen in der Zusammenarbeit zwei Interventionsschwerpunkte.



Aufsuchende Arbeit zur Teilnehmergewinnung und -Stabilisierung wird eng verzahnt mit der Integration in ein Stufenmodell durch intensive und individuelle Einzel- und Gruppenarbeit mit dem Ziel von Vermittlung und Verbleib in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

eXit bietet dabei umfassende Unterstützungsangebote, die der jeweiligen Lebenssituation angepasst sind. Individuelle Potentiale und Ressourcen der Jugendlichen werden gemeinsam herausgefiltert, Perspektiven aufgebaut und der Übergang in Schule, Ausbildung oder Arbeit vorbereitet. Hier kommt es insbesondere darauf an, Hemmnisse in der Übergangsgestaltung abzubauen und den Jugendlichen zu stabilisieren. Nach erfolgreicher Vermittlung in Ausbildung, Schule oder Anstellungsverhältnis wird der Jugendliche intensiv nach betreut, um das Ausbildungsverhältnis zu stabilisieren und Abbrüche zu verringern.

Durch die Verbindung beider Interventionsstrategien mit aufsuchendem und integrativem Charakter werden Lü-

cken in der Begleitung schwer erreichbarer Jugendlicher und junger

Erwachsener mit erhöhtem Unterstützungsbedarf professionell geschlossen und die Nachhaltigkeit berufsbildungsbezogener Angebote erhöht. Die entstehende Kombination aus aktiv aufsuchender Arbeit, intensiver Teilnehmerbegleitung, -stabilisierung und -motivierung mit nachhaltiger Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch ein 5-Stufenkonzept, ermöglichen ein ganzheitliches, niedrigschwelliges und engmaschiges Arbeiten.¹⁶

Kontakt:
FAA Nord
Simone Höfling
Prinzenstraße 85A 10969 Berlin
Tel (0152) 09 00 41 17
Mail simone.hoefling@faa-nord.eu
Web www.faa-nord.de



1.5 Das ESF-Programm „Lokales Soziales Kapital“ (LSK)



Durch das Programm "Lokales Soziales Kapital" werden im Land Berlin Kleinstvorhaben (Mikroprojekte) gefördert, die den sozialen Zusammenhalt stärken und auf lokaler Ebene für benachteiligte Personengruppen neue Beschäftigungschancen eröffnen.

¹⁶ Text: FFA Nord

Da zahlreiche Menschen vom Ausschluss vom Arbeitsmarkt betroffen oder bedroht sind, wird der soziale Zusammenhalt brüchiger. In dieser Situation hilft das freiwillige Engagement vieler Bürger, z.B. in Vereinen, soziale Netze zu knüpfen, das Gemeinwesen vor Ort zu stärken und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Das Programm LSK wendet sich an kleinere, lokale Initiativen wie z.B. Selbsthilfegruppen, Arbeitsgemeinschaften und soziale Netzwerke. Die Förderung bezieht sich dabei nicht allein auf einzelne Aktionen oder Kleinstvorhaben, sondern dient ebenso der Professionalisierung von Selbsthilfeorganisationen, der Festigung bestehender Netzwerke oder unterstützt bei Existenzgründungen, z.B. durch die Übernahme von Beratungskosten.

Die Projektvorschläge können jährlich bei der Geschäftsstelle des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit eingereicht werden. Die Antragsfristen werden im Newsletter des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit veröffentlicht. Die Förderhöchstsumme liegt für jedes Projekt bei 10.000 €.¹⁷

Programmbeschreibung LSK:

http://www.bbwa-berlin.de/html/img/pool/GBVI_BBWA_LSK_Programminformation_2013_ext.pdf

1.5.1 Projektbeispiele 2012¹⁸

"Übernehmen statt Gründen" im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg - Sensibilisierung von Existenzgründer/innen für den Antritt einer Nachfolge

¹⁷ Vgl.: <http://www.europa-in-fk.de/131.0.html>

¹⁸ Texte: BWA

Träger: LONEX e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von beschäftigungsorientierten Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen

Ziel: Eine große Anzahl der anstehenden Nachfolgeregelungen scheitern und die Betriebe müssen schließen. Damit gehen zwangsläufig Arbeitsplätze verloren. Steht eine Übergabe an, wird viel zu oft mit dem Prozess zu spät begonnen, weil große Unsicherheiten und Ängste ins Gewicht fallen, welche in der Regel nicht betriebswirtschaftlich zu begründen sind. Das heißt: so genannte weiche Faktoren behindern oft den Prozess der Übergabe, da sich Nachfolger/in (Existenzgründer/in) und Inhaber/in des Unternehmens nicht genügend Zeit zum "Kennenlernen" nehmen. Mit dem Projekt soll über das initiierte Akteursnetzwerk eine Veranstaltungsreihe zur Sensibilisierung mit Bezug auf diese Themen realisiert werden. Als Zielgruppe werden Existenzgründer/innen, auch aus der Arbeitslosigkeit heraus und mit Migrationshintergrund, angesprochen und anschließend für das Thema Nachfolge sensibilisiert und mit den Akteuren im Prozess vernetzt.

Innovativer Aspekt: Durch das Mikroprojekt wird erstmalig eine Netzwerkplattform für die nachfolgewilligen Unternehmen geschaffen, bei der mentale Hemmnisse bei der Vorbereitung der Betriebsübergabe vorrangig vor der unter betriebswirtschaftlichen Aspekten gesteuerten Übergabe geklärt werden können. Damit kann die häufigste Ursache des Scheiterns von Nachfolgeregelungen reduziert werden. Des Weiteren soll eine Brücke zu klassischen Existenzgründungen geschlagen werden unter dem Motto: Übernahme statt Gründung.¹⁹

¹⁹ Text: BWA

JUKAD – multicult.fm Juniorakademie

Träger: multicult radio + medienproduktionen gUG

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: Durch Einbindung in die Tätigkeiten eines multikulturellen Radiosenders werden Jugendlichen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft sowie jungen Menschen mit und ohne Behinderung, Räume und Ressourcen für selbst organisiertes ehrenamtliches Engagement zur Verfügung gestellt. Der Fokus liegt auf: Förderung der Medienkompetenz, Aufzeigen beruflicher Perspektiven, Motivation zu kreativem, eigenverantwortlichem Handeln, Einführung in Team- und Projektarbeit. Das Radioteam dient dabei als Modell und Tutor in den Arbeitsfeldern Recherche, Moderation, Musik, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Webdesign, Mittelakquise, Organisation von Präsentationsständen bei Festen, Logistik bei Konzerten etc. Die Mitglieder der Juniorakademie erhalten nicht nur Einblicke in alle Bereiche, sondern können auch in jedem Arbeitsfeld aktiv mitmachen und so viele Erfahrungen sammeln wie sonst an 4-5 Praktikumsplätzen - eine wertvolle Hilfe zur Berufsorientierung. Als Juniormitglieder der großen Radio-community übernehmen die Jugendlichen soziale Verantwortung und lernen Verlässlichkeit in der Teamarbeit.

Innovativer Aspekt: Soziale Integration, berufliche Orientierung, Medienkompetenz und verantwortungsvolles Engagement werden nicht getrennt voneinander, sondern gleichzeitig vermittelt. Dies reflektiert in hohem Maße die tatsächlichen Probleme, mit denen junge Menschen im Verlauf

ihrer Lebensgestaltung konfrontiert sind. Die Einbindung von Jugendlichen mit unterschiedlichsten sozio-ökonomischen Hintergründen, ethnischen Bezügen und physischen Voraussetzungen gestattet hierbei vielschichtige Erfahrungsmöglichkeiten.²⁰

Jugendgalerie für Streetartkunst mit alternativem Andenkenverkauf

Träger: Kreuzberger Musikalische Aktion e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: In der Gegend südliche Friedrichstadt eröffnen immer mehr Galerien und viele Touristen kommen gezielt mit der U-Bahn zum Galeriebesuch in die Gegend. Da der KMA e.V. viele Streetartkünstler kennt, kam die Idee einer alternativen Galerie für Jugendliche mit Graffiti - kunst und Installationen. Mit dieser Galerie soll jugendlichen Künstlern aus dem Kiez und internationaler Herkunft ein Raum geben werden, um ihre Kunst bekannt zu machen und verkaufen zu können. Jeden 2. Monat wird ein neuer Künstler präsentiert. Dabei sollen Künstler aus dem direkten Umfeld eingeladen werden aber auch junge Künstler mit Streetartkunst aus der ganzen Welt. Die Ausstellungen sollen hoch attraktiv sein und so viele Anwohner im Kiez und die vielen Touristen in der Gegend ansprechen. Zum Galeriekonzept gehört der Verkauf von alternativen Andenken. So soll im Keller des Ladens eine T-Shirtdruckerei entstehen. Es sollen u. a. von jedem Künstler spezielle T-Shirts mit Bildern des jeweiligen Künstlers hergestellt und gedruckt werden. Jugendliche aus dem Kiez sollen z. T. auch unter professioneller Anleitung alternative

²⁰ Text: BWA

Andenken herstellen, die dann in der Galerie verkauft werden können.

Innovativer Aspekt: Durch die Durchführung von internationalen Kunstausstellungen im Kiez wird mit dem Galeriekonzept einen Beitrag zur innovativen Integration geleistet.²¹

1.5.2 Projektbeispiele 2013²²

BILEnet Lausitzer (Netzwerk Beschäftigung im Lebensmittel-Einzelhandel im Lausitzer Kiez)

Träger: Kulturverein Markthalle Neun e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von beschäftigungsorientierten Netzwerken, die sich für benachteiligte Personen am Arbeitsmarkt einsetzen

Ziel: Aufbau eines Netzwerkes des kleinteiligen Lebensmittel-Einzelhandels im Quartier um den Lausitzer Platz und die Markthalle Neun mit den Zielen:
- Erhalt und Ausbau von Beschäftigungsmöglichkeiten im kleinteiligen Lebensmittel-Einzelhandel
- Unterstützung der Qualifizierung und Existenzgründung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Zielgruppen für eine Beschäftigung im kleinteiligen Lebensmittel-Einzelhandel
- Verbesserung der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung im Quartier um den Lausitzer Platz und die Markthalle Neun mit qualitativollen und frischen Lebensmitteln

Innovativer Aspekt: Im kleinteiligen Lebensmittel-Einzelhandel, gerade im Marktbereich, handelt es sich meist um Klein- und Kleinstunternehmen, die als einzelne mit ihren Ressourcen bei der Lösung von Problemen schnell an ihre Grenzen geraten. Zentrales

Problem hier ist die Personalgewinnung und -qualifizierung und das vor dem Hintergrund der gleichzeitigen hohen Arbeitslosigkeit im Bezirk. Innovativ ist es hierfür kooperative Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Dafür braucht es eine dauerhafte Netzwerkstruktur.

Endlich trauen - selber bauen!

Träger: BAUFACHFRAU Berlin e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: Ziel ist d. Durchführung von mehr. "Handwerkerinnen-Workshops" von Fachfrauen für Frauen in Gewalt-/Krisensituationen in Kooperation mit dem FrauenNachtCafe in den Räumen von Wildwasser. Dabei steht im Vordergrund, dass die TN ihre eigenen Ressourcen und die ihres Netzwerkes kennen/nutzen lernen, d.h. das eigene Empowerment im handwerklichen Bereich stärken. Dabei erfahren sie einerseits ihre Selbstwirksamkeit und stärken ihre Schlüsselkompetenzen für eine mögliche Integration in den Arbeitsmarkt und erwerben andererseits das Know-How zur Durchführung von Kleinreparaturen und zur Innenraumeinrichtung (der eig. Wohnung oder in Räumen des Gemeinwesens). Das Projekt umfasst die Bereiche Innenraum-/ Wandgestaltung, Holzbearbeitung/ Möbelbau, Elektrotechnik/ Beleuchtung, Wandmontagen und Reparaturen. Die Workshops finden überwiegend im Frauenladen/ Frauenberatungsstelle von Wildwasser statt und bearbeiten dort reale räumliche Defizite. Die Erprobung der eigenen gestalterischen und handwerklich-technischen Talente findet damit gleich eine konkrete Anwendung, deren Ergebnisse von allen Besucherinnen von Wildwasser genutzt werden. Weitere

²¹ Text: BWA

²² Texte: BWA

Workshops finden in der Tischlerei von BFF statt.

Innovativer Aspekt: Einfache Handwerksaktivitäten werden professionell von Fachfrauen in niedrig schwelligen Praxis-Workshops vermittelt. Die Nutzerinnen werden zur Selbsthilfe angeleitet, üben die Praxis gleich in den Räumen von Wildwasser und erfahren direkt ihre Selbstwirksamkeit. Die individuelle Qualifizierung wird sofort für die Reparatur/Gestaltung/Pflege der gemeinschaftlichen Räume genutzt. "Ich kann das" ist das Motto - "Ich mach das" die Lösung.

„Lokale Geschichte(n)“ – Medien- und Dialogprojekt für jüdische & muslimische Frauen in Friedrichshain-Kreuzberg.

Träger: AVIVA Berlin

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: In Zusammenarbeit mit BWK (Interkulturelles Projekt: "Journalismus-Fortbildung für Migranten") möchte das Mikroprojekt 12 Teilnehmerinnen in intensivem Training mit dem grundlegenden Handwerkszeug und der Arbeitspraxis der Journalistik-Branche vertraut machen. Jüdische & muslimische Frauen, insbesondere aus Friedrichshain-Kreuzberg, sollen unter Anleitung der Redaktion die Biographien muslimischer und jüdischer Frauen aus ihrem Bezirk recherchieren und ihre eigene Reportage zu „ihrer“ Frau verfassen. Ein Großteil der Arbeit umfasst das Erlernen von Recherchestrategien (im Internet, in Archiven vor Ort, in Literatur zum Thema) sowie den Abbau von Kommunikationshürden und -hemmungen im Umgang mit Institutionen und Behörden. Durch die anschließende redaktionelle Aufbereitung des Text- und Bildmaterials werden technische Berührungsängs-

te/Unsicherheiten gezielt ausgeräumt. Geplant ist, die entstandenen Reportagen nach Abschluss des Projektes in repräsentativen Institutionen des Bezirks auszustellen, wobei alle Beteiligten Gelegenheit erhalten, Publikum und Presse ihre Arbeit vorzustellen. Zielgruppe: Jüdische und muslimische Migrantinnen jeden Alters und jedes Bildungsstandards, unabhängig von journalistischer Vorbildung oder Arbeitserfahrung.

Innovativer Aspekt: Projekte zur Verbesserung der beruflichen Integration von Migrantinnen konzentrieren sich meist ausschließlich auf türkisch-, bzw. arabischstämmige Frauen. Die in Berlin lebenden jüdischen EmigrantInnen aus Russland (etwa 7.000) und Israel (über 2.800) werden dabei kaum berücksichtigt und auch in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Das Projekt vermittelt jüdischen und muslimischen Frauen das Handwerkszeug, um beruflich Fuß fassen zu können. Nur jede/r 50. JournalistIn hat keinen typisch deutsch klingenden Namen.

„LA 54“

Träger: LA 54 e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von beschäftigungsorientierten Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen

Ziel: Ziel des Projektes ist es ein Netzwerk von Künstlern, Musikern, Kuratoren und Geisteswissenschaftlern aufzubauen, das durch professionelle Zusammenarbeit Kreativarbeitsplätze schafft, indem es Atelier- und Studioräume für prekär beschäftigte Künstler anbietet und einen angeschlossenen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum etabliert, durch dessen Einnahmen Künstlern geholfen wird, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Eine Arbeitsstätte für dieses Vorhaben wird zukünftig voraussichtlich in der Landsberger Allee 54 zur

Verfügung stehen. Es soll eine Studie entstehen, über das spartenübergreifende und interkulturelle Zusammenarbeiten an der Entwicklung und Umsetzung von Ausstellungsprojekten, indem Zweigstellen oder Hauptsitze verschiedener kultureller, bildender und sozialpolitischer Einrichtungen und Akteure, in die Räumlichkeiten eingegliedert werden.

Innovativer Aspekt: Durch kreatives Arbeiten und Diskussionen, soll sich sozialen und kulturellen Fragen aus verschiedenen Perspektiven angenähert werden: Philosophie, Geschichte, Sozial-/Kulturwissenschaft, Politik, Bildende/ Darstellende Kunst, Musik, Biologie und Technik; und in eine Präsentation/Ausstellung münden. Eine Mischkalkulation der Einnahmen dieser spartenübergreifenden Veranstaltungen, soll es allen Akteuren der verschiedenen Bereiche, wie Geisteswissenschaften, Medien- und Kunstformen ermöglichen, Einnahmen zu erzielen.

2 Stadtentwicklung

2.1 Stadtumbau Ost und West



Die [Förderprogramme Stadtumbau Ost und Stadtumbau West](#) reagieren auf die Anforderungen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels an die Stadtstruktur. Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur erfordert insbesondere eine Anpassung der sozialen Infrastruktureinrichtungen, wie Kindertagesstätten oder Schulen.

Seit 2007 ist der Stadtumbau Teil der Berliner Zukunftsinitiative Stadtteil und wird durch Mittel des Europäischen

Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt.²³



Erneuerung der Doppelkai-Anlage May-Ayim-Ufer²⁴

In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es zwei Fördergebiete:

Ostkreuz-West und **Kreuzberg-Spreeufer**

Zu den geförderten Projekten:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Projekte-als-Liste.4752.0.html>

Bitte im Drop-Down-Menü „Friedrichshain-Kreuzberg“ klicken.

Programminfos unter:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/>



²³ Text:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/stadtumbau/>

²⁴ Foto:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Erneuerung-der-Doppelkaianlage-Groebenufer.3289.0.html>

2.2 Quartiersmanagement in Friedrichshain-Kreuzberg

„Quartiersmanagement“ – Was ist das?



Das Quartiersmanagement ist ein besonderes Instrument der Berliner Stadtentwicklungspolitik. In einigen Stadtteilen hat es in den letzten Jahren Veränderungen des Sozialgefüges gegeben, bedingt durch wirtschaftliche Schwierigkeiten, zunehmende Verarmung, Fortzug mittlerer Einkommensschichten, oft noch verstärkt durch ethnische Probleme. Die Hauptaufgabe des Quartiersmanagement besteht zum einen darin bereits bestehende Aktivitäten und Initiativen zu bündeln und zum anderen die Interessen der AnwohnerInnen, der Gewerbetreibenden, der HauseigentümerInnen sowie lokaler Politik und Verwaltung aufzuspüren und die öffentliche Diskussion anzuregen. Das Quartiersmanagement wird über die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ finanziert.



Was passiert im Quartier?

Mit allen Beteiligten, Betroffenen, Interessierten und Institutionen führen die QM-Teams regelmäßig öffentliche Foren durch. Zusätzlich finden eine Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen zu den unterschiedlichen Themen und Projekten, die im Gebiet geplant und umgesetzt werden sollen, statt. Zur Durchführung von kleinen Aktionen gibt es den Aktionsfond. Diese Mittel und die dadurch möglichen Aktivitäten sollen für die AnwohnerInnen und Institutionen vor Ort Anstoß und Ermutigung sein, selbst und eigenverantwortlich im „Kiez“ aktiv zu werden

Arbeit?

In allen Quartiersmanagementgebieten wurde ein „QM-Team“ zur Durchführung der Stadtteilentwicklung eingesetzt. Durch den Bezirk und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist dem jeweiligen Team zusätzlich ein/e verantwortliche/r Gebietskoordinator/in zugeordnet. Die MitarbeiterInnen haben in ihrem Gebiet ein „Vor-Ort-Büro“ eingerichtet. In diesem Büro finden Sie ein vielfältiges Informations-, Beratungs- und Serviceangebot. BewohnerInnen, Vereine und Initiativen, Gewerbetreibende und HauseigentümerInnen können Neuigkeiten zum Kiezgeschehen erfahren.²⁶

²⁵ Foto:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/pix/qm_titel2010_470.jpg

²⁶ Quelle: <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain->

In Friedrichshain-Kreuzberg befinden sich sechs Quartiersgebiete:

- Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße
- Düttmannsiedlung
- Wassertor
- Wrangelkiez
- Mariannenplatz
- Mehringplatz

Die Arbeit der Quartiersmanagements wird zu fünfzig Prozent aus dem EFRE gefördert.

Mehr Infos unter:

<http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/verwaltung/org/quartiersmanagement/index.html>



3 Ausgewählte Projektbeispiele mit EU-Förderung im Bezirk

3.1 „Leonardo da Vinci“: Mobilitätsprojekt „Logo Europe 2.0“



Auslandspraktika für Verwaltungsbeschäftigte der Berliner Bezirke

Die Europäische Integration stellt insbesondere die Kommunen immer wieder vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Transnationales Arbeiten in projektbezogenen, grenzüberschreitenden Zusammenhängen erfordert interdisziplinäres Arbeiten, Flexibilität interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenkenntnisse. Mit einmonatigen Auslandspraktika qualifizieren sich Berliner Verwaltungsbeschäftigte für die transnationale Zusammenarbeit.

Ziel des Projektes ist es, Führungskräfte, Mitarbeiter/innen in Querschnittsfunktionen oder angehende Führungskräfte für die im Zusammenhang mit der europäischen Integration stehenden Aufgaben innerhalb des Prozesses des lebenslangen Lernens vorzubereiten.

Nach drei erfolgreich durchgeführten Projekten (ConAct I-III) hatten sich die EU-Beauftragten der zwölf Berliner Bezirke entschlossen, ein Folgeprojekt, diesmal unter der Federführung von Alexandra Dettmann (Charlottenburg-Wilmersdorf), unter dem neuen Titel „LoGo! Europe“ durchzuführen. Im Projektzeitraum 01.06.2011 - 31.05.2013 konnten 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Bezirksverwaltungen ein vierwöchiges Auslandspraktikum durchführen.

[kreuzberg/verwaltung/org/quartiersmanagement/index.html](http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/verwaltung/org/quartiersmanagement/index.html)

Projektpartner der Berliner Bezirke waren Amstelveen (Niederlande), Beyoglu (Istanbul/Türkei), Brüssel (Belgien), Bozen (Italien), Liverpool (Großbritannien), Paris (Frankreich), Stettin (Polen) und Rom (Italien).

Die Praktika fanden im April / Mai und September 2012 statt und dreißig Beschäftigte der Berliner Bezirksverwaltungen nutzten diese Möglichkeit eines vierwöchigen Auslandspraktikums, darunter drei Beschäftigte aus Friedrichshain-Kreuzberg.

Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB hat 2013 das Projekt als „Good-Practice-Projekt“ ausgezeichnet.

Unter der Federführung von Tempelhof-Schöneberg wurde im Februar 2013 ein gemeinsames Folgeprojekt beantragt und mittlerweile bewilligt. Diese Ausschreibung wird die letzte Möglichkeit sein im Rahmen des Programm „Leonardo da Vinci“ ein Stipendium zu erhalten. Im designierten Nachfolgeprogramm für die Förderperiode 2014-2020 „Erasmus+“ ist die Förderung von Beschäftigten nicht mehr vorgesehen.

Folgende 34 Entsendungen sind für die teilnehmenden Berliner Bezirke geplant:

Birmingham (Großbritannien)

Entsendung von 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im September 2014

Belfast (Großbritannien)

Entsendung von 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im Mai 2014

Stettin (Polen)

Entsendung von 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im Mai 2014

Amstelveen (Niederlande)

Entsendung von 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im Mai 2014 und

Entsendung von 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im September 2014

Malmö (Schweden)

Entsendung von 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im September 2014

Istanbul-Beyoglu (Türkei)

Entsendung von 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im September 2014

Bozen (Italien)

Entsendung von einer Teilnehmerin / einem Teilnehmer voraussichtlich im Mai 2014

Brüssel (Belgien)

Entsendung von 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im April / Mai 2014

Paris (Frankreich)

Entsendung von 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussichtlich im September 2014



Feierliche Entsendung von Verwaltungsbeschäftigten der Berliner Bezirke 2011-2013²⁷



²⁷ Foto: BA Treptow-Köpenick

3.2 „Grundtvig“: UniGrowCity - Die Berliner Prinzessinnengärten wachsen europäisch



Vor drei Jahren war hinter einem Zaun am Moritzplatz nichts als menschenleeres Brachland. Dieser städtische Freiraum hat eine radikale Veränderung durchgemacht. Im Sommer 2009 haben Marco Clausen und Robert Shaw diese urbane Wildnis zur Zwischennutzung angemietet, und zusammen mit 100 Freiwilligern begonnen, die 6000qm Brachfläche von Müll zu befreien. Mit diesem Prozess setzten sie seine erstaunliche Verwandlung in einen ökologischen, mobilen, vielfältigen Gemeinschaftsgarten in Gang. So begann die Geschichte der Prinzessinnengärten.

Ein Garten für jedermann

Die Ziele des Projekts sind einfach, aber tiefgreifend. Die Prinzessinnengärten sind für jeden offen, ganz gleich, ob man Lust hat sich die Finger beim Gärtnern schmutzig zu machen, einen Pfefferminztee zu trinken (selbstangebaut, geerntet, und verkauft) oder mit verschiedenen Menschen etwas gemeinschaftlich unternehmen will. Ein roter Faden zieht sich aber durch das gesamte Projekte: Das gemeinsame Lernen. Es ist ein Projekt von selbsteingestandenem „Dilettanten“, wo es keine Hierarchien geben soll und jeder, unabhängig von Alter, Religion, Ausbildung, Stand und Erfahrung willkommen sind. An den offenen Gartenarbeitstunden am Donnerstag (15-18 Uhr) und am Samstag (11-14 Uhr) können alle Interessierten mitarbeiten.

Gemüse und Pflanzen werden in den Prinzessinnengärten grundsätzlich ökologisch angebaut. Dabei steht

weniger eine hippe Biobegeisterung im Vordergrund, sondern ein pragmatischer städtischer Hintergrund. So werden zum Beispiel keine teuren Töpfe für das Pflanzen verwendet, sondern alte Reissäcke, Milchtüten und Backkisten. Damit lernt man leicht übertragbare Methoden, die man auch zuhause verwenden kann, egal wo oder wie man wohnt. Ein wichtiger Grundgedanke ist die Mobilität der Prinzessinnengärten. Da finanzielle Förderung und die Nutzungserlaubnis des Geländes auch enden könnten, kann der Garten „umziehen“.

Die Gründer lieben das Experimentieren und Lernen, und bestehen auf ihren eigenen Dilettantismus: „Wir haben von den meisten Dingen keine Ahnung ... wir können höchstens Verbindungen herstellen“, sagt Marco Clausen. Dennoch ziehen sich bestimmte Prinzipien durch das ganze Projekt: Nachhaltigkeit, gesunde Ernährungsgewohnheiten, Recycling und Mobilität. Für die Bewirtschaftung der Prinzessinnengärten haben Marco und Robert die „Nomadisch Grün gGmbH“ gegründet.

Prinzessinnengärten go Europe

Mit Unterstützung der Europa - Beratung Berlin (EBB) konnten diese Prinzipien dann auch auf eine „europäische Ebene“ gehoben werden. So fand im September 2010 der internationale Workshop „Urban Farming and Local Empowerment“ statt, der vom europäischen Erwachsenenbildungsprogramm GRUNDTVIG gefördert wurde. Eine Woche lang trafen sich sechzehn Menschen aus verschiedenen EU-Ländern, alle an nachhaltiger Stadtentwicklung interessiert, aber mit den verschiedensten eigenen Fachgebieten und Erfahrungen. Ein Schmelztiegel von unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen, in dem kreative Ideen für Grünflächen-Nutzung im urbanen Raum ausgetauscht und entwickelt wurden.

Im Jahr 2011 hat ein weiteres, vom GRUNDTVIG-Programm gefördertes Projekt namens „UniGrowCity“ begonnen. Die Prinzessinnengärten gründeten mit fünf gleichgesinnten Initiativen aus verschiedenen Ländern eine zweijährige Lernpartnerschaft. Über den Zeitraum von 2 Jahren werden 6 Konferenzen in den jeweiligen Heimatstädten stattfinden. Mit dabei sind London, Lissabon, Paris, Paris in Italien, Tromsø in Norwegen und, selbstverständlich, Berlin.



Prinzessinnengärten am Kreuzberger Moritzplatz²⁸

Bildung für alle

Das Projekt möchte sich insbesondere der Frage widmen, wie man Erwachsenenbildung mit ökologisch, sozialer Nachhaltigkeit verbinden kann. „UniGrowCity“ – gemeinsam im global meistfrequentierten Lebensraum Stadt wachsen und gleichzeitig Bildung für und mit allen ermöglichen. Im Gegensatz zur Universität geht es um dezentrales Lernen und einen interdisziplinären Austausch inklusive der Erarbeitung von Handlungsansätzen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung z.B. Nahrungsmittelanbau in der Stadt, Umgang mit öffentlichem Raum und Umweltbewusstsein.

Zirka 80% der Europäer wohnen in städtischen Regionen, aber nur ein kleiner Teil davon glaubt, dass sie auch einen positiven Unterschied in ihrer Umgebung machen können. Projekte wie die Prinzessinnengärten helfen dabei, Europäer/innen Kennt-

nisse und Fähigkeiten zu vermitteln, um positive Veränderungen zu bewirken.

Wenn man aus Prinzessinnengärten wieder die Schwelle zur „normalen“ städtischen Welt überquert und in die U8 einsteigt, dann kommen einem die Gärten, mit ihren summenden Bienenvölkern, dem idyllischen Café und den gärtnernden Idealisten fast wie ein Traum vor. Doch dieser Traum ist durch Engagement und Ausdauer Wirklichkeit geworden.²⁹

Weitere Infos:

<http://www.unigrowcity.org/>

EuropaBeratung Berlin

Zukunftsbau GmbH

Jacobystraße 4

10179 Berlin

Tel: +49 30 70 72 58-235

Fax: +49 30 70 72 58-10

info@europaberatung-berlin.de

<http://www.europaberatung-berlin.de/index.php?id=1>



²⁹ Text: Europaberatung Berlin, Phoebe Cooke, [http://www.europaberatung-berlin.de/index.php?id=139&type=0&tx_ttnews\[tt_news\]=76&tx_ttnews\[backPid\]=17&cHash=69b6795425](http://www.europaberatung-berlin.de/index.php?id=139&type=0&tx_ttnews[tt_news]=76&tx_ttnews[backPid]=17&cHash=69b6795425)

²⁸ Foto: Europaberatung Berlin

Weitere Projektpartner: Tresark, City Mine(d), GAIA - Grupo de Acção e Intervenção Ambiental, Pari Center for New Learning, Tromsø Academy of Contemporary Art

3.3 „Jugend stärken“: Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg



In der Abteilung Jugend, Familie und Schule, Fachbereich Hilfen zur Erziehung wird im Bereich der Jugendberufshilfe das Projekt Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg aus EU - Mitteln kofinanziert. In Kooperation mit dem Gfbm e.V., freier Träger der Jugendhilfe, wird die Kompetenzagentur Berlin Friedrichshain-Kreuzberg seit dem 01.11.2006 durchgeführt.

Die Kompetenzagentur ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend innerhalb der EU-Initiative "JUGEND STÄRKEN". Es handelt sich hierbei um eine kofinanzierte Projektförderung, bei der neben dem Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg, das BMFSFJ und das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg beteiligt sind.

Grundlage des Leistungsangebotes ist § 13 SGB VIII in Verbindung mit § 11 AG KJHG. Mit dem Programm "Kompetenzagenturen" wurde in ganz Deutschland ein Modell zur Verbesserung sozialer und vor allem beruflicher Integration besonders benachteiligter Jugendlicher eingeführt. Ziel ist es,

besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die von dem bestehenden System der Hilfsangebote am Übergang Schule-Beruf nicht erreicht werden oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden, "Brücken in die Zukunft zu bauen".

WIR ZEIGEN DIR WAS DU KANNST!

UNSERE BERATUNG IST UNABHÄNGIG UND KOSTENFREI



30

Es handelt sich hierbei um ein ganzheitliches Beratungskonzept, das Maßnahme- und institutionsunabhängige Beratungs- und Case-Managementleistungen enthält, bei der Aktivierung der Eigenmotivation der Ratsuchenden ansetzt, den Integrationsprozess steuert und unterschiedlichste Hilfeangebote koordiniert um spezifische psychosoziale Probleme zu überwinden. Es ist ein eigenständiges niedrigschwelliges, berufshinführendes und motivierendes Angebot im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung.

Das Angebot der Kompetenzagentur steht an 4 Standorten im Stadtbezirk zur Verfügung, schwerpunktmäßig für die Gruppe der 16-21 Jährigen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, wie etwa Jugendliche ohne qualifizierten Abschluss oder mit

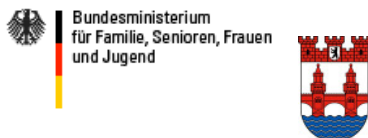
³⁰ Grafik: <http://www.kompetenzagentur-fk.de/>

einfachem MSA, Jugendliche mit Migrationshintergrund oder generell ohne Ausbildung oder Arbeit.³¹

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

www.kompetenzagentur-fk.de und

<http://www.jugend-staerken.de/>



3.4 „TooLS“ Werkzeuge für die Entwicklung vergleichbarer Erhebungen auf lokaler Ebene

Die Bewältigung des sozialen und demografischen Wandels in der Europäischen Union stellt vor allem die lokalen und regionalen Körperschaften vor große Herausforderungen. Diese zu erkennen, in ihrer Entwicklung zu verfolgen und ihnen mit geeigneten Mitteln zu begegnen, erfordert Informationsgrundlagen, die europäische und nationale Erhebungen nicht bieten können.

Mit dem durch die EU Kommission geförderten Projekt „TooLS – Werkzeuge für die Entwicklung vergleichbarer Erhebungen auf lokaler Ebene“ werden vorhandene Ansätze einer kommunalen Informationsinfrastruktur so weiterentwickelt, dass sich eine wachsende Zahl von Städten daran beteiligen und sich ihre Instrumente und Inhalte nutzbar machen kann.

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist eine der Pilotkommunen dieses Projektes.

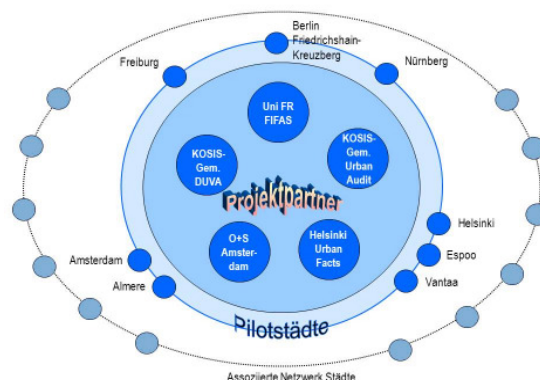
Weitere Pilotkommunen sind Freiburg, Nürnberg, Amsterdam/NL, Almere/NL, Helsinki/FI, Vantaa/FI, und

Espoo/FI Mit Unterstützung des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten wurden hierfür Ende 2011 insgesamt 2.000 Friedrichshain-Kreuzberger Bürgerinnen und Bürger der Altersgruppe „50 plus“ befragt. Mit dem Fragebogen, der identisch in den anderen Kommunen des Verbundes eingesetzt worden ist, wurden exemplarisch Angaben zur Lebenslage und Lebenszufriedenheit der Menschen erhoben.

Damit wird es möglich, die Lebenssituation älterer Friedrichshain-Kreuzberger Bürgerinnen und Bürger im Licht der Ergebnisse anderer beteiligter Städte zu bewerten. Vor allem aber können neue Wege einer vergleichenden Sozialberichterstattung zwischen verschiedenen Kommunen begangen werden. So bietet die Projektbeteiligung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg die Gelegenheit zur Einbindung in überregionale Netzwerkstrukturen die das Ziel haben, kommunale Anstrengungen zur Bewältigung des demographischen und sozialen Wandels zu bündeln und gute Praxiserfahrungen auszutauschen.³²

Im Juni 2012 fand im BVV-Saal des Rathauses Kreuzberg die 3. TooLS-Konferenz statt.

Infos: <http://www.tools-project.eu/>



TooLS-Netzwerk³³

³² Text: QPK L, Herr Dr. Elvers

³³ Quelle: <http://www2.sociologie.uni-freiburg.de/fifas/tools/partner.php>

³¹ Quelle: Abt. Jugend. / Ch. Fortdran



3.5 „Singend und tanzend durch Europa“

Das Comenius-Projekt „Programm für lebenslanges Lernen“: Eine Chance für Kinder, die Vielfalt europäischer Kulturen aktiv zu erleben



Im Rahmen des EU-Programms „Comenius „ organisiert die Justus-von-Liebig-Grundschule in Friedrichshain als Koordinierungsschule gemeinsam mit den Partnergrundschulen aus Frankreich (Sarraguemines-Lothringen) und Polen (Przykona-Großpolen) eine multilaterale Comenius-Schulpartnerschaft. Bei einem Treffen in Belgien 2012 hatten sich die Lehrerinnen der drei Länder auf den Titel der Partnerschaft „Dancing and singing through Europe – traditions and customs around the year“ – „Singend und tanzend durch Europa - Traditionen und Bräuche im Laufe des Jahres“ geeinigt.

Die Kolleginnen aus Polen und Frankreich treffen sich mit Frau Franke und Frau Rux in ihren Ländern, um vor Ort die gemeinsamen Besuche mit den Kindern vorzubereiten. Dazu gehört, dass die Kinder in Gastfamilien das Familienleben kennenlernen können und in der Schule das Schulleben. Gemeinsame

multilaterale Erlebnisse beim Singen und Tanzen werden geplant und das kulturelle Programm wird abgesprochen. Anschließend wird in jedem Land im Unterricht der Besuch des Gastlandes gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Die Kinder aus Frankreich und Polen haben z.B. mit großem Spaß die Sehenswürdigkeiten in Berlin bei einer Stadtrallye und die anderen Gruppen bei einer Schiffstour erkundet, die sie bisher nur von Fotos kannten.



34

Den Lehrerinnen des Projekts gelingt es mit viel Engagement Kinder, Eltern, Horterzieherinnen und Kolleginnen der Justus-von-Liebig-Grundschule für vielfältige Aktivitäten im Laufe des Jahres zu gewinnen. Zu Beginn der Schuljahre finden sich die zwanzig Kinder der 5. und 6. Grundschulklassen in einer Comenius-Lerngruppe ein. Sie werden auf die gemeinsamen Vorhaben mit den Partnerschulen durch Sprachenunterricht in Polnisch, Französisch und Englisch vorbereitet, üben traditionelle Lieder und Tänze der Partnerländer ein und bereiten gemeinsame Treffen mit den Gastkindern aus Polen und Frankreich vor. Die Kinder informieren sich und ihre Mitschülerinnen über die Partnerschulen mittels Internet und Briefkontakten mit den Schülerinnen der europäischen Nachbarn. Für die Dokumentation des Comenius-Projektes drehen die Kinder einen Film und es werden DVDs und CDs bei Schulveranstaltungen aufgenommen. Sie moderieren

³⁴ Foto: Liebig Schule

die Schulvorführungen und organisieren die Führungen der europäischen Besucherinnen in Französisch, Englisch und Deutsch.

An der Justus-von-Liebig-Grundschule erforschen die Kinder seit August 2012 intensiv die europäischen Nachbarländer. Bei der Projektwoche kommen Fragen auf, welches Land denn größer sei als Deutschland, welche Sprachen die Menschen dort sprechen, was sie gerne essen und wo der größte Berg in Europa steht. Sie wollen wissen, wie die traditionelle Kleidung aussieht und tanzen traditionelle Volkstänze. Sie übersetzen sich die Liedtexte und singen sie voller Stolz in den europäischen Sprachen. Größere Kinder staunen über die historischen Zusammenhänge der europäischen Länder. Im Laufe des Schuljahres zeichnen und basteln alle Klassen eifrig Weihnachtsgrüßkarten, beschriften sie auf Französisch, Polnisch und Englisch und basteln bunte Osterkörbchen für die Partnerschulen. Der Höhepunkt im Schuljahr 2013/14 in Berlin war das Comeniusfest mit Vorführungen und Ständen über europäische Länder, welches wir gemeinsam mit unseren Gästen erlebten. Es ist eine Reise durch Europa für alle Sinne entstanden: Vorführungen von Volkstänzen, Liedern und Gedichten, Probieren von kulinarischen Köstlichkeiten aus den Ländern, Rätselraten über Besonderheiten der europäischen Nachbarn und viele interessante Spiele für die Kinder.

Bei den Vorbereitungen der Besuche sind alle Kinder und Erwachsene der Partnerschulen und der Justus-von-Liebig-Grundschule mit großer Begeisterung dabei! In Polen wurde ein ganzes Dorffest zu Ehren der Gäste organisiert, in Frankreich unterstützen der Bürgermeister von Sarreguemines, die Stadträtin der Akademie von Metz und die Präsidentin des Karnevalvereins von Sarreguemines das Comenius-Projekt. In Berlin haben mit uns die Stadträtin Frau Borkamp, die Schulamtsleiterin Frau Belicke und

der Europabeauftragte Herr Kesting beim Comeniusfest unsere Gäste aus Frankreich und Polen begrüßt und sind in einen regen mehrsprachigen Austausch mit ihnen getreten.

Im weiteren Verlauf des Comenius-Projektes können die Kinder von der Schule im Februar 2014 in Frankreich am Karneval teilnehmen und dabei z.B. einen Umzugswagen für den Karnevalsumzug ausgestalten und Karnevalsmasken aus Ton herstellen. Im Mai 2014 ist dann die Reise nach Polen geplant. Die übergreifenden Verbindungen der gegenseitigen Besuche der Partnerschulen sind zum einen traditionelle Volkslieder und Volkstänze, die sie gemeinsam singen und tanzen, ein dafür gestalteter Comeniusbutton, der Film zum Projekt, der gemeinsam entwickelte Comenius Song „We are the children from Europe“ (englisch, französisch, polnisch, deutscher Song) und natürlich die gemeinsamen Erlebnisse der kulturellen Vielfalt! Wie die Stadträtin Frau Borkamp in ihrer Begrüßungsrede sagte, hoffen wir sehr, dass diese mit viel Engagement und Geduld aufgebauten Schulpartnerschaften auch über die Projektzeit hinaus noch weiter gepflegt werden können.³⁵



Programm für
lebenslanges
Lernen

3.6 „BIWAQ“: Transmedia

Ein Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche im Medien- und Veranstaltungsbereich.

³⁵ Text: V. Franke/M. Kochskämper



TRANSMEDIA - ein Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche im Medien- und Veranstaltungsbereich 1.1.2012 bis 31.10.2014

Hohe Jugendarbeitslosigkeit auf der einen Seite und eine expandierende Kreativwirtschaft auf der anderen Seite prägen das Leben im Wassertorkiez, in Berlin - Kreuzberg. Zwei Lebensrealitäten, die oft nebeneinander her und aneinander vorbei existieren. Das Projekt "TRANSMEDIA" will die Ressourcen, die sich dahinter verbergen, beschäftigungswirksam nutzen und beide Seiten in ein sich ergänzendes Verhältnis bringen. Das Projekt stützt sich dabei auf zwei zentrale Säulen:

Qualifizierung junger Menschen ohne Ausbildungsplatz im Medien- und Veranstaltungsbereich.

Zusammenschluß der Betreiber von Veranstaltungsorten, Künstler_innen, Filmschaffenden, Produktionsfirmen und Einrichtungen im Kiez. Ziel dieses Verbunds ist die Entwicklung einer Praktikumsbörse, eines koordinierten und kooperativen Jobmanagements, sowie Austausch und Annäherung der verschiedenen Akteure im Wassertorkiez.

Im Rahmen eines sechsmonatigen Lehrgangs mit anschließendem Praktikum erwerben die Teilnehmer_innen fundierte Kenntnisse im Bereich Bild/Ton, im multimedialen- und im Veranstaltungsbereich. Die Kurse orientieren sich an einem modularisierten Qualifizierungssystem und werden von professionellen Dozent_innen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die

Teilnehmer_innen ein Zertifikat. Es werden zusätzlich Kurse nur für Frauen angeboten.

Zielgruppe: Junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren Voraussetzung: Der Wohnort sollte möglichst im Wassertorkiez sein, zum Teil auch in angrenzenden Gebieten und Bezirken Es handelt sich um ein niedrighschwelliges Angebot (2 Unterrichtstage pro Woche / Selbstlernwerkstatt / sozialpädagogische Begleitung / kostenfrei).³⁶

Ein Kooperationsprojekt von Formatwechsel e.V. und der AEU e.V.

Anmeldung und Infos unter:

formatwechsel@web.de

Tel.: 030-61074943

Ansprechpartnerin / Projektleitung:
Ingrid Macziew

Infos: <http://www.formatwechsel-berlin.de/2.html>



³⁶ Text: <http://www.formatwechsel-berlin.de/2.html>

4 Internationale Städtepartnerschaften

4.1 Szczecin (Polen)



Im Juni 1996 wurde die Partnerschaft zu Stettin geschlossen. Die Städtepartnerschaft passt zu Berlins angestrebter Rolle als wirtschaftliches Tor zum Osten. Polen und Deutschland öffnen in der Mitte Europas mit den Zusammenhängen ihrer gemeinsamen Geschichte eine wesentliche Tür im künftigen „Europäischen Haus“. So gründet sich diese Partnerschaft auf gemeinsamen kommunalpolitischen Ansätzen.

Stettin ist der zweitgrößte Seehafen Polens und von großer Wichtigkeit für die polnische Wirtschaft.

Im Jahr 2012/2013 wurde die Partnerschaft in enger Kooperation mit dem Verein Städtepartner Stettin weiter ausgebaut.

Der Verein Städtepartner und das Bezirksamt nahmen an den Ostseetaagen 2012 und 2013 teil.

Im November 2013 wird folgende Konferenz stattfinden:

„Bürgerbeteiligung im Stadtteil – ein praxisorientierter Erfahrungsaustausch“

Binationale Konferenz im Rahmen der Städtepartnerschaften zwischen Friedrichshain - Kreuzberg von Berlin

und Stettin sowie Treptow – Köpenick von Berlin und Warschau-Mokótow

Donnerstag, 7.11. bis Freitag 8.11.2013

Tagungsort: Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Urbanstraße 21, 10961 Berlin

Moderation: Dr. Weronika Priesmeyer-Tkocz, Europäische Akademie Berlin

Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Stettin und Friedrichshain-Kreuzberg ist die Bürgerbeteiligung seit Jahren ein gemeinsames Thema, welches in seinen unterschiedlichen Facetten: themenorientiert, zielgruppenorientiert wie in seiner gesellschaftspolitischen Relevanz diskutiert und besprochen wird. Dazu gab es mehrfach gegenseitige Besuche, Exkursionen vor Ort und Fachseminare. Mit der jetzigen Konferenz erweitern wir die Zusammenarbeit in Berlin mit dem Bezirk Treptow Köpenick und seiner Städtepartnerschaft mit Warschau-Mokótow. Wir erhoffen uns von dieser Konferenz neue Anregungen und eine Vernetzung bürgerschaftlich orientierter Verwaltung, dem NGO-Bereich und Bürger-initiativen.

Veranstalter: Die EU-Beauftragten der Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin und Treptow-Köpenick von Berlin in Zusammenarbeit mit Städtepartner Stettin e.V.

4.2 Sofia Oborishte (Bulgarien)

Im Mai 1999 wurde die „jüngste“ Partnerschaftsurkunde zwischen dem ehemaligen Bezirk Friedrichshain und dem bulgarischen Bezirk Oborishte unterzeichnet. Schon bald schlofen die Kontakte nach Sofia ein. Ursache dafür sind die politischen Veränderungen in Sofia gewesen. Seit 2006 gibt es erneute Verbindungen, die weiter ausgebaut werden.³⁷

³⁷ Text: Städtepartner Stettin, bearb. EUB

Mehr Informationen zu den Partnerstädten Szczecin und Oberishte (Sofia) finden Sie über den folgenden Link:

www.staedtepartner-stettin.org

Städtepartner Stettin e. V.

E-Mail: whahn@gilg.de

4.3 San Rafael del Sur (Nicaragua)

Die Partnerschaft zu San Rafael del Sur in Nicaragua wurde im Januar 1986 beurkundet. Seit 1984 unterhielt der ehemalige Bezirk Kreuzberg regelmäßige Kontakte zu der fast 9.000 km entfernten Gemeinde.

Das Gebiet des Landkreises beginnt etwa 45 km südwestlich der Hauptstadt Managua im bis zu 900 m hohen Bergland und erstreckt sich über eine Fläche von fast der Größe des ehemaligen Westteils unserer Stadt bis an die Pazifikküste. Es leben ca. 42.000 Menschen in einer Kleinstadt und 59 Dörfern. Bewusst fiel die Wahl auf eine kleine, arme ländliche Region, um wirklich nachhaltige Hilfe zu leisten. Die Bewohner sind überwiegend Kleinlandwirte. Nur in der Stadt San Rafael mit ihren 12.000 Einwohnern gibt es überhaupt Industrie und Handel.³⁸



Gesundheitszentrum in Masachapa³⁹

Im Rahmen des neuen Programm "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird ab Ende 2013 erstmals auch in direkter Kommunikation und Verantwortung der beiden Kommunen ein Partnerschaftsprojekt durchgeführt.

Die Ausführung des Projekts wird in intensiver Zusammenarbeit und mit erheblicher Unterstützung des unabhängigen Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V. stattfinden. Ein Antrag wurde im Oktober 2013 bewilligt.

Im Rahmen des Projekts soll eine leerstehende alte Markthalle im Zentrum der Stadt zu einem öffentlichen Begegnungszentrum ausgebaut werden.

Durch Bereitstellung des Begegnungszentrums wird ein Ort für politische Bildung und eine Plattform für politischen Austausch und Vernetzung für die Zielgruppen geschaffen. Es werden Aspekte kommunaler Daseinsvorsorge und der Good Governance gefördert.

Im Einzelnen:

- Förderung von Inklusion und öffentlicher Daseinsvorsorge für Menschen mit Behinderung
- Förderung von Integration und öffentlicher Daseinsvorsorge für ältere, nicht mehr im Erwerbsleben stehende Menschen
- Förderung der öffentlichen Daseinsvorsorge für Jugendliche und junge Erwachsene
- Good Local Governance : Politische Teilhabe der Bürger_innen
- Politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- Politische Teilhabe von älteren, nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Menschen

³⁸ Text: Städtepartner San Rafael, bearb. EUB

³⁹ Foto: Städtepartner San Rafael

- Politische Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Diese Maßnahmen fördern die politische Willensbildung als wichtige Vorbedingung für Bürger_innenbeteiligung und politische Partizipation als Grundbedingung von Demokratie. Es wird erwartet, dass beide Partnerkommunen durch die Aufnahme bilateraler Fachgespräche und einen Delegationsbesuch von der direkten Projektzusammenarbeit profitieren.



Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.

Postfach 44 06 49

12006 Berlin

Telefon: +49 30 61 20 91 65

Fax: +49 30 61 20 91 67

info@staepa-berlin.de

<http://www.staepa-berlin.de/>

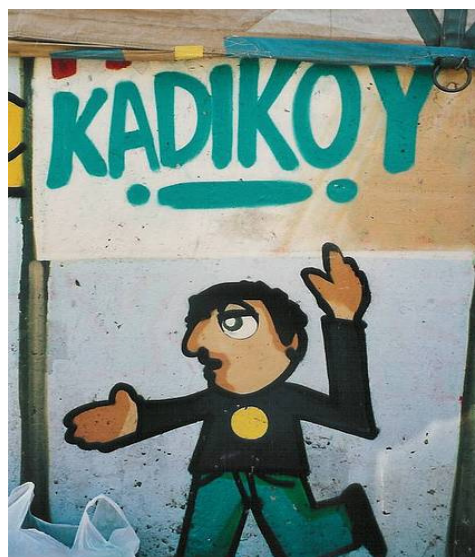
4.4 Istanbul Kadiköy (Türkei)

Kadiköy ist einer von 39 Bezirken Istanbuls, der wirtschaftlich wie kulturell bedeutendsten Stadt der Türkei, die sich mit einem europäischen und einem asiatischen Teil über zwei Kontinente erstreckt. Der Bezirk befindet sich auf dem asiatischen Teil Istanbuls, am Bosphorus und dem Marmarameer.

War der Bezirk in früheren Zeiten eine überschaubare Sommeransiedlung, mit vielen Villen aus osmanischer Zeit, so ist Kadiköy heute ein großstädtischer, moderner Stadtteil. In Istanbul spricht man von einer „Kadiköy-Kultur“, als Synonym für Lebenslust, religiöse und politische Toleranz. In Kadiköy sieht man viele Bemühungen eine lebenswerte Stadt zu gestalten. Gleichzeitig schreitet der Prozess der

städtebaulichen Verdichtung und Modernisierung voran. Mit seiner urbanen Lebensqualität besitzt der Bezirk vor allem eine große Attraktivität als Wohnort.

Die Städtepartnerschaft zwischen dem Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und dem Istanbuler Bezirk Kadiköy besteht seit 1996. Ein wichtiges Bindeglied für diese Städtepartnerschaft ist die Migration vieler Menschen aus der Türkei nach Berlin und Europa. Schwerpunkte der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist der Austausch über kommunalpolitische Themen in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Stadtentwicklung. Ausführlichere Informationen zu den aktuellen Aktivitäten der Städtepartnerschaft Kadiköy finden Sie unter www.kadikoey-berlin.de.



Vom 23.08 bis 26.08.2012 besuchte der Bürgermeister von Kadiköy, Herr Selami Öztürk, mit einer Delegation Friedrichshain-Kreuzberg. Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Franz Schulz lud der Städtepartnerschaftsverein Kadiköy e.V. am Freitag den 24.08. um 20.00 zu einem Empfang in den Familiengarten, 10991, Oranienstraße 34, ein.

Mehr Informationen zu dem Partnerbezirk Kadiköy/ Istanbul finden Sie

⁴⁰ Foto: B. Michalski, www.kadikoey-berlin.de

unter den folgenden Link www.kadikoy.bel.tr in türkischer und englischer Sprache und www.kadikoey-berlin.de in deutscher und türkischer Sprache..⁴¹

Städtepartnerschaftsverein

Kadiköy e. V.

Christiane Zieger

Mail: c.zieger@t-online.de

4.5 Kiryat Yam (Israel)

Seit 1990 besteht die offizielle Städtepartnerschaft zu Kiryat Yam in Israel. Die Pflege der kommunalen und menschlichen Beziehungen wird vom Partnerschaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg e. V. unterstützt.

Kiryat Yam liegt an der Mittelmeerküste, etwa 12 km nördlich von Haifa im gleichnamigen Distrikt. Zusammen mit einigen anderen Städten bildet sie den Ballungsraum Krajot.

Eine schöne Strandpromenade ist bereits vor einem Jahr zur Freude der Bürger von Kiryat Yam eröffnet worden. Von dort aus blickt man abends beim Flanieren auf die von Licht überflutete Bucht von Haifa und auf das Karmelgebirge. Die zahlreichen Cafes und Restaurants bringen Einheimischen und Besuchern die Vielfalt der israelischen kulinarischen Kultur näher.

Und Kiryat Yam hat noch vieles mehr zu bieten. In Israel sagt man in Haifa werde gearbeitet, in Tel Aviv gelebt und in Jerusalem gebetet. In Kiryat Yam wird musiziert. Hier gibt es ein Konservatorium und ein bemerkenswertes Jugendorchester.

Der Israel Austausch der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg geht in die dritte Runde. Was sich im Jahr 2009 während eines Besuches einer Gruppe aus der Partnerstadt Kiryat Yam

und Friedrichshain-Kreuzberg begann, entwickelte sich zu einer langfristigen Partnerschaft zwischen Konservatorium und Musikschule der beiden Orte. In den Herbstferien 2012 kam die Bigband des Konservatoriums zu Besuch, ermöglicht durch eine Förderung des Goetheinstituts. Gemeinsam mit dem Klarinettenensemble „Kreuzberger Klarinettenpower“ und der Bigband der Musikschule, dem „Jazzorchester Friedrichshain-Kreuzberg“ wurden zwei Konzerte gestaltet.⁴²

Städtepartnerschaftsverein

Friedrichshain-Kreuzberg e. V.

Norbert Michalski

norbert.michalski@googlemail.com

⁴¹ Text: BzBm ÖA, <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/bezirk/staedtepartnerschaften/index.html>

⁴² Quelle: Städtepartnerschaft Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg, Hg. Kombi Consult, BzBm ÖA, bearb. EUB

5 Europapolitische Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Europawoche 2013



Die Europawoche wird in Erinnerung an die Erklärung des französischen Außenministers Robert Schuman vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

Europawoche der Hunsrück-Grundschule

In Zusammenarbeit mit dem FEZ - Europas größtem Kinder- Jugend- und Familienzentrum – veranstaltete die Kreuzberger Hunsrück Grundschule im Mai 2013 eine Projektwoche zum Thema „**Europa mit allen Sinnen erleben**“. Eine ganze Woche lang wurde täglich mit allen Schülerinnen und Schülern in einer Vielzahl von Workshops gearbeitet. Im Rahmen der Europawoche 2013 organisierte der EU-Beauftragte des Bezirks mit der Streetuniversity Berlin (SUB) einen Rap-Workshop im Studio der Landesmusikakademie. Nach einem Einführungsworkshop des EU-Beauftragten erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit Drob Dynamic von der SUB einen Rap-Song zum Thema Europa den sie bei einer Abschlussveranstaltung auf großer Bühne vorführten.



43

Im Rahmen der Europawoche 2013 beteiligten sich die EU-Beauftragten der Bezirke am Europa fest am Brandenburger Tor.



44

⁴³ Foto: EUB

⁴⁴ Foto: EUB Spandau

5.2 Website: „Europa in Friedrichshain-Kreuzberg“

www.europa-in-fk.de

The screenshot shows a web browser window titled "Europa in Friedrichshain-Kreuzberg: Ansprechpartner - Windows Internet Explorer". The address bar contains the URL "http://europa-in-fk.de/index.php?id=30". The website header features a banner with the text "Europa in Friedrichshain-Kreuzberg" and "EU-Beauftragter des Bezirks Friedrichshain Kreuzberg". A navigation menu on the left includes links for Home, Ansprechpartner (with sub-links for Administration and Economy), Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, EU-Förderprogramme 2007-2013, Ausblick Förderperiode 2014-2020, Projekte in Friedrichshain-Kreuzberg, Europabericht Friedrichshain-Kreuzberg, Europa aktuell, and Europa in Berlin. The main content area is titled "Willkommen auf der Website des EU-Beauftragten des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg" and contains a welcome message from Martin Kesting, a photo of him, and a description of his role as the EU representative for the district, including his responsibilities for coordinating EU-related activities and projects.

6 Übersicht der Förderinstrumente der EU in Berlin in der Förderperiode 2007-2013



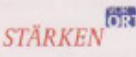


45

⁴⁵ Quelle : „Europa beispielhaft“ Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei, Referat für Angelegenheiten der EU, 2009
http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/europa_beispielhaft.html






Übersicht von Förderinstrumenten zur lokalen Förderung von Stadtquartieren in Berlin

	Förderinstrument	Beschreibung	Antragstellung und Information
	ESF OP Berlin: Bezirksliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit mit den ESF-Förderungen: PEB und LSK		www.bbwa-berlin.de
	Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (PEB)	Mit dem Programm „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ (PEB) werden Projekte gefördert, die Beschäftigungspotenziale auf lokaler Ebene durch partnerschaftliche Ansätze partizipativ, integriert und nachhaltig erschließen.	www.ziz-berlin.de/peb
	Lokales Soziales Kapital (LSK)	Mit dem Programm „Lokales Soziales Kapital“ (LSK) werden Mikroprojekte finanziell unterstützt, die sich dafür einsetzen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und lokale Beschäftigungschancen zu entwickeln.	www.loskap-berlin.de
	Öffentlich geförderter Beschäftigungssektor (ÖBS)	Mit dem ÖBS schafft der Senat öffentlich finanzierte Stellen für Langzeitarbeitslose, auf denen sie gesellschaftlich sinnvolle und notwendige Arbeit verrichten können.	www.oebis-berlin.de
ESF OP Bund			
	Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser	Innerhalb des Bundesprogrammes Mehrgenerationenhäuser werden Standorte mit einer ESF-Ausrichtung ausgewählt. Diese Mehrgenerationenhäuser richten ihr Angebot auf die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus und tragen damit zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung bei.	Serviceagentur Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser Petra Dinkelacker Tel.: +49(0)30-26 39 578-51 E-Mail: petra.dinkelacker@mehrgenerationenhaeuser.de www.esf.de/portal/generator/832/programm__mehrgenerationen-haeuser.htm
	Initiative Lokale Bündnisse für Familie	Lokale Bündnisse für Familie sind Zusammenschlüsse von Partnern aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die ihre Aktivitäten für Familien ergebnisorientiert verbinden und gemeinsam neue Ideen insbesondere für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bedarfsgerechte, flexible Kinderbetreuungsangebote entwickeln und umsetzen.	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Nadyn Badura Referat 203, Tel.: 030 20 655-1665 E-Mail: nadyn.badura@bmfjsfj.bund.de www.esf.de/portal/generator/828/programm__initiative__lokale__buendnisse__familie.html
	STÄRKEN vor Ort	Mit der Initiative will die Bundesregierung die soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen mit schlechteren Startchancen fördern. Die Initiative setzt sich aus verschiedenen Programmen zusammen, die mit aufeinander abgestimmten Methoden auf die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen ausgerichtet sind.	ESF-Regiestelle Büro gsub mbH Oranienburgerstraße 65, 10117 Berlin E-Mail: staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu www.esf.de/portal/generator/9324/programm__staerken__vor__ort.html

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

	<p>Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)</p>	<p>Mit dem Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt sollen benachteiligte Quartiere ganzheitlich stabilisiert und aufgewertet werden. Dies geht über eine bauliche Erneuerung mit Hilfe der Städtebauförderung hinaus und bedarf eines integrierten, Handlungsfeld übergreifenden Entwicklungsansatzes, insbesondere unter Einbeziehung der Arbeitsmarktpolitik. Es sollen passgenaue Projekte zur Beschäftigung, Bildung und Qualifizierung von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen gefördert sowie die lokale Ökonomie gestärkt werden.</p>	<p>Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Referat SW 22 Krausenstraße 17–20 10117 Berlin E-Mail: Ref-SW22@bmvbs.bund.de</p> <p>www.esf.de/portal/generator/834/programm_soziale_stadt.html</p>
EFRE OP Berlin			
	<p>Zukunftsinitiative Stadtteil:</p> <p>1. Soziale Stadt: Stabilisierung und Potenzialentwicklung in Gebieten mit hohen sozialen Integrationsleistungen</p> <p>2. Stadterneuerung: Erneuerung von verdichteten Innenstadtbereichen und Bezirkszentren mit städtebaulichen Missständen</p> <p>3. Stadtbau: Baulich-funktionale Neuordnung von Gebieten in Folge von demographischem und wirtschaftlichem Wandel</p>	<p>Gefördert werden:</p> <p>lokale Ökonomie und Beschäftigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftsorientiertes Stadtteilmarketing ■ Ethnische Ökonomie ■ Erschließung neuer Beschäftigungsfelder ■ Maßnahmen zur Heranführung an/Qualifizierung für den Arbeitsmarkt <p>Bürgerschaftliches Engagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lokale Aktivierung ■ Interkulturelle Konfliktfähigkeit und Kommunikation ■ Vernetzung <p>Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Qualität von Bildungsangeboten und -infrastruktur ■ Zugang von Migranten zu öffentlichen Dienstleistungen ■ Anpassung von Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen an die demografische Entwicklung ■ sozial-präventive Angebote (v. a. für Kinder und Jugendliche) 	<p>PSS Service für Stadtprojekte Tel.: (030) 247 8185-0</p> <p>www.pss-berlin.eu</p> <p>Auf der Startseite ist die Liste der Ansprechpartner für die einzelnen Quartiere zu finden.</p> <p>www.stadtentwicklung-berlin.de</p>
	<p>Wirtschaftsdienliche Maßnahmen in bezirklichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit</p>	<p>Zeitlich befristete (bis zu einer maximalen Zeitdauer von drei Jahren) Maßnahmen und Projekte, die dazu beitragen, die Wirtschaftskraft Berlins auf Ebene der Bezirke zu stärken, und die in den Aktionsplan des jeweiligen Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit aufgenommen wurden, wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepte zur wirtschaftlichen Entwicklung von Bezirken und Bezirksverbänden ■ Bezirkliches Stadtmarketing ■ Bezirkliches Standortmarketing und -management ■ Aufbau von bezirklichen oder örtlichen Wirtschaftsnetzwerken ■ Kooperationsvorhaben von mehreren kleinen Unternehmen <p>Antragsberechtigt sind Berliner Bezirksämter.</p>	<p>ECG Berlin Jörg Zander Tel.: (030) 3186-5031</p> <p>www.ecg.eu</p> <p>Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA):</p> <p>www.bbwa-berlin.de</p> <p>www.berlin.de/sen/arbeit/fit/buendnisse.html</p>

7 Ausblick auf die Förderperiode 2014-2020

Europa 2020

Europa 2020 ist die makropolitische Strategie der EU als Nachfolgerin der Lissabon-Strategie mit folgenden Schwerpunkten:

Drei sich gegenseitig verstärkende Prioritäten:

- Intelligentes Wachstum: Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft
- Nachhaltiges Wachstum: Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft
- Integratives Wachstum: Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialen Zusammenhalt.

Fünf Kernziele:

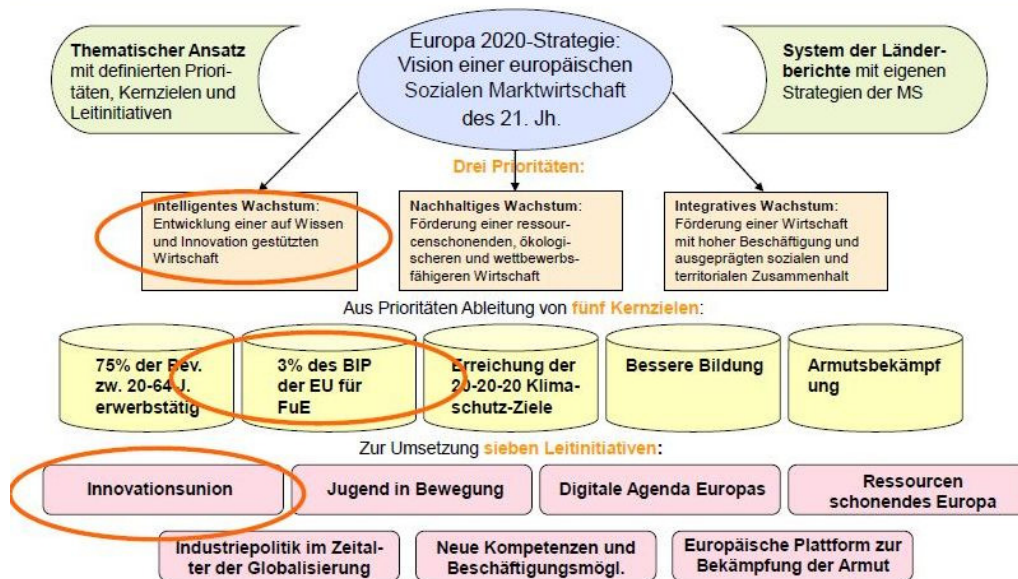
- ein Wachstum der durchschnittlichen Beschäftigung von 69 auf 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung
- Hochschulabschlüsse für 40 statt wie bisher 30 Prozent der Schulabgänger bei einem Rückgang der Schulabbrecher-Quote auf unter 10 Prozent
- einen Anstieg der Forschungsausgaben von Staat und Unternehmen auf drei Prozent der Bruttoinlandsprodukts
- eine Senkung der Zahl armer Menschen von 80 auf 60 Millionen
- und die Produktion von mehr regenerativer Energie bei einer gleichzeitigen Verringerung des Energieverbrauchs.

Europa 2020 ist die inhaltliche Basis der zukünftigen EU-Förderprogramme. Alle Maßnahmen werden sich mehr oder weniger stark auf diese Strategie beziehen.

Link zum Kommissionsdokument: [EUROPA 2020](#)

[Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum](#)

<http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>



Strukturfonds EFRE/ESF

Zentrale Leitprinzipien der Strukturfonds EFRE und ESF in der kommenden Förderperiode 2014-2020:

- Verwirklichung der Ziele der Strategie Europa 2020
- Stärkung des strategischen Ansatzes
- Bessere Koordination zwischen den Fonds
- Konditionalitäten und Ergebnisorientierung
- Ziele und Indikatoren
- Thematische Ziele und Investitionsprioritäten
- Konzentration der Mittel auf einige wenige Ziele

Die Verordnungsentwürfe der EU-Kommission und die Berliner strategischen Eckpunkte finden Sie **hier**.

Geplante thematische Konzentration der EFRE-Mittel: 80% der Mittel für:

- Forschung und Innovation
- Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Geplante thematische Konzentration der ESF-Mittel:

- Mindestens 20 % für soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung je Mitgliedsstaat
- Weitere thematische Konzentration bei 80 % der Mittel

Genauere Informationen dazu [hier](#).

http://www.berlin.de/imperia/md/content/senatsverwaltungen/senwaf/struktur/zukunft_derstruktur_fonds/8a_strategrahmenesf_efre_2014bis2020_240412.pdf?start&ts=1348082903&file=8a_strategrahmenesf_efre_2014bis2020_240412.pdf

Auf Grundlage dieser thematischen Konzentration und regionalen und lokalen Strategien entwickelt das Land Berlin Operationelle Programme in denen die zukünftigen Landesprogramme festgelegt werden. Mit weiteren Details ist Mitte 2013 zu rechnen. Alles steht natürlich unter dem Vorbehalt der bisher (März 2013) noch nicht erfolgten Verabschiedung des EU-Haushalts 2014-2020 (Mehrjähriger Finanzrahmen) und der zukünftigen Rechtsgrundlagen der Fonds.

Ausgewählte Aktionsprogramme 2014-2020

„ERASMUS + 2014-2020“

Das Programm soll die derzeitigen Programme für allgemeine und berufliche Bildung (Lebenslanges Lernen), für Jugend (Jugend in Aktion), die Drittstaatenprogramme Tempus / Tempus Mundus, die bilateralen Programme, die Jean-Monnet-Aktionen und neue Aktionen im Bereich Sport integrieren.

Weitere Infos: http://www.ec.europa.eu/education/erasmus-for-all/index_de.htm

KREATIVES EUROPA 2014-2020

Soll die bisherigen Programme MEDIA und Kultur ersetzen. Das Programm unterstützt Projekte, die der Wahrung und Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Europas dienen und die Wettbewerbsfähigkeit der Kultur- und Kreativbranche stärken, um intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu fördern. Es sollen ausschließlich Aktionen und Aktivitäten gefördert werden, die einen potenziellen europäischen Mehrwert haben.

Weitere Infos: http://www.ec.europa.eu/culture/creative-europe/index_de.htm

8. Forschungsrahmenprogramm: HORIZONT 2020

Dieses Programm löst das 7. FRP ab und ist das wichtigste Instrument zur Vervollständigung des europäischen Forschungsraumes und zur Umsetzung der Europa 2020-Strategie, insbesondere der Leitinitiativen Innovationsunion, Digitale Agenda, Ressourcen schonendes Europa und Industriepolitik in Zeiten der Globalisierung.

Weitere Infos: <http://www.forschungsrahmenprogramm.de/horizont2020.htm>

EUROPA FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Förderung grenzüberschreitender Projekte und Organisationen, die zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und Bürgerbegegnungen beitragen.

Leitziele:

Stärkung

- des Bewusstseins für die Geschichte und die Ziele der EU
- der europäischen Identität
- der demokratischen und bürgerlichen Partizipation

- der Kenntnisse von Politikprozessen
- des freiwilligen Engagements

Weitere Infos: http://www.ec.europa.eu/citizenship/about-the-europe-for-citizens-programme/future-programme-2014-2020/index_de.htm

Arbeit, Integration, Soziales

Das geplante Programm baut auf drei bestehenden komplementären Instrumenten auf:

- dem Programm Progress, das die Entwicklung, Umsetzung, Überwachung und Evaluierung der Beschäftigungs- und Sozialpolitik fördert.
- EURES, Austausch und Verbreitung von Informationen zur Förderung der Mobilität von Arbeitskräften
- dem europäischen Mikrofinanzierungsinstrument für Beschäftigung und soziale Eingliederung.

Weitere Infos:

<http://www.ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=1093&urtherNews=yes>

Gesundheit für Wachstum 2014-2020

Soll ein Europa gesunder, aktiver, informierter und mündiger Bürger fördern, die zum Wirtschaftswachstum beitragen können.

Weitere Infos: http://www.ec.europa.eu/health/programme/policy/index_de.htm

LIFE 2014-2020

EU-Förderprogramm für die Umwelt und alle Umweltbereiche (Luft, Wasser, Abfall, Klima, Natur) in den Programmsäulen:

- Klima
- Umwelt (mit besonderem Schwerpunkt Ressourceneffizienz)

Weitere Infos:

<http://www.ec.europa.eu/environment/life/about/beyond2013.htm#proposa>

Redaktion:

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Martin Kesting

EU-Beauftragter/European Affairs Officer

Frankfurter Allee 35/37

10247 Berlin

Tel.: 030/90298-4768

Fax: 030/90298-4182

martin-kesting@ba-fk.berlin.de

www.europa-in-fk.de

Oktober 2013

